

Dem Leben
Richtung geben



Bildungshaus
Landvolkshochschule
Niederrhein

Rundbrief

Zeitung der Landvolkshochschule Niederrhein

VOM SEHEN ZUM HANDELN! SEITE 4

ÜBERBLICK BEI DER ERSTEN-HILFE SEITE 6

ZWISCHEN RUF: WIR STELLEN UNS NEU AUF! SEITE 9



*Unsere Augen
als Kompass*

2 | 22

Miteinander auf dem Weg

Kathi Stimmer-Salzeder 2008



1. Mit - ein - an - der auf dem Weg, auf dem Weg des Le-bens,
2. Gott, der im - mer mit uns geht auf dem Weg des Le-bens,
3. Gott lädt zur Ge-mein-schaft ein, auf dem Weg des Le-bens,
4. Got - tes Lob ist un - ser Lied auf dem Weg des Le-bens,



1. der uns schauen lässt, der uns trau-en lässt auf die Lie-be, die uns trägt,
2. ist in Je-sus nah, für uns Menschen da, ist die Hoffnung, die uns trägt,
3. weil wir fro-her gehn, weil wir sich'rer stehn in dem Glauben, der uns trägt,
4. macht das Herz uns weit, wird zur Of-fen-heit für die Freu-de, die uns trägt,



1. der uns schauen lässt, der uns trau-en lässt auf die Lie-be, die uns trägt.
2. ist in Je -sus nah, für uns Menschen da, ist die Hoffnung, die uns trägt.
3. weil wir fro-her gehn, weil wir sich'rer stehn in dem Glauben, der uns trägt.
4. macht das Herz uns weit, wird zur Of-fen-heit für die Freu-de, die uns trägt!

auf CD "ZusammenWachsen" / Chorpartitur im Notenheft "ZusammenWachsen"
www.musik-und-wort.de



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie uns wiedererkannt? Die Augenpartien auf dem Deckblatt des vorliegenden Rundbriefs sind wir, die Belegschaft der LVHS! Ein Sprichwort sagt, dass die Augen der Spiegel der Seele seien. Unsere Belegschaft ist die Seele unserer LVHS – die Arbeit jeder Einzelnen und jedes Einzelnen macht unser Haus zu dem, was es ist. Zugleich sind unsere Augen wichtiger Kompass, um die Bedürfnisse und Befindlichkeiten unserer Gäste, Referent*innen und untereinander wahrzunehmen.

Einen Blick auf etwas zu werfen bedeutet, jemanden sehen, anschauen und damit seine oder ihre Würde, Schönheit und Einzigartigkeit wahrnehmen oder etwas besondere Aufmerksamkeit zu schenken, genau hinzusehen, etwas in den Fokus zu nehmen. Es können dabei verschiedene Fragen gestellt werden: Habe ich alles im Blick oder muss ich immer alles im Blick haben? Worauf richtet sich mein Augenmerk? Was kann der Ausdruck der Augen meines Gegenübers mir erzählen? Was sehe ich in ihnen? Was verrät mir die Körpersprache über einen Mitmenschen? Was sehe ich mit den Augen meines Herzens? Wenn ich Antworten auf diese Fragen finde, welche so individuell wie wir selbst sind, können sie uns Orientierung für unsere Lebensausrichtung sein. Der neue Rundbrief schließt sich daher an den letzten an und lautet: „*Unsere Augen als Kompass*“.

Wenn wir auf das Jahr 2022 mit dem Thema „*Den eigenen Kompass wieder neu ausrichten*“ zurückschauen, ist viel passiert, was nach Orientierung und Richtung ruft: nicht nur in Landwirtschaft und Weltpolitik, Gesellschaft und Kirche, sondern auch bei jeder und jedem von uns. Da waren zu Jahresbeginn immer noch Lockdowns und Kontaktbeschränkungen wegen der Coronapandemie. Im Februar erschütterte der Beginn des Ukrainekriegs Europa und die Welt. Hitzewellen, Feuer- und Flutkatastrophen zeigen, dass das Weltklima aus dem Gleichgewicht gerät und nicht nur Landwirt*innen vor große Herausforderungen stellt. Andererseits gab es vielleicht auch das ein oder andere Fest, einen Erfolg oder Neuanfang zu feiern.

Die LVHS hat einiges im letzten Jahr „gesehen“: Monate ohne Belegungen, Gäste, die langsam wieder zu unseren Bildungsangeboten kommen, Tagungen mit spannenden Themen aus Landwirtschaft, Kräuterpädagogik, Pilgern und globalem Lernen, Raum für Begegnungen und Austausch wie am Begegnungstag und Guntherempfang. Nicht zuletzt haben wir Kolleg*innen verabschiedet und Neue begrüßt. Vieles in diesem Jahr ist mit Veränderungen und Aufbrüchen verbunden. Da hilft ein wacher Blick, ein mutiges Herz und beherztes Zupacken, „*Zammhelfen*“ von allen.

In diesem Sinne laden wir Sie ein, einen Blick in den vorliegenden Rundbrief zu werfen, dem einen oder anderen Artikel besonderen Augenmerk zu schenken, bei Bildern zu verweilen und durch die Lektüre den eigenen Blick zu weiten. Viel Freude damit.

Einen guten Jahresabschluss und gesegneten Jahresanfang wünschen

Eure/Ihre

Barbara J.Th. Schmidt und Stephanie Sellmayr

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Vom Sehen zum Handeln	Seite 4
Überblick bei der Ersten-Hilfe	Seite 6
Begegnungen mit dem Rotkehlchen	Seite 7
Zwischenruf Wir stellen uns neu auf!	Seite 9
VBLR-Jahrestagung in Bad Bederkesa	Seite 10
Rede zum Guntherempfang/Offizielle Amtseinführung	Seite 11
Glaube im Alltag Unsere Augen als Kompass	Seite 14
Buchtipps	Seite 15
Programmüberschau	Seite 16
Kräuterpädagogik	Seite 20
Europäischer Pilgerweg VIA NOVA	Seite 23
Niederalteicher Kreis	Seite 24
Eine Welt	Seite 28
Aus dem Hause	Seite 30
Lebenswege	Seite 34
Unser Lieblingsrezept	Seite 35
Impressum	Seite 35



Vom Sehen zum Handeln – der Fünf-Schritt in der Enzyklika „Laudato si“ als Kompass, um alte Muster in neue zu verwandeln

Unsere Zeit ist geprägt von gegensätzlichen Bildern. In der Flut der Nachrichten schauen wir gerne weg von dem, was uns aufrühren und zum Widerstand rufen könnte. Wenn wir das Evangelium ernst nehmen, können wir aber nicht einfach wegschauen, wenn uns Leid, Unfriede und Ungerechtigkeit wie derzeit in der Ukraine, dem Jemen, Iran oder Afghanistan, aber auch in den Diskussionen um Bürgergeld, wahre Kosten unserer Lebensmittel und den Erhalt unserer Schöpfung begegnen. Christ*in sein heißt hinschauen, wahrnehmen, sich berühren lassen, handeln – wie der Barmherzige Samariter, der dem in den Straßengraben Gefallenen zum Nächsten wurde.

Die fünf Schritte der Enzyklika Laudato si fordern uns heraus: aus alten, bequemen Mustern ausbrechen – neue Muster gestalten. Laudato si gibt uns (wie die etwas später verfasste Enzyklika Fratelli Tutti) einen Kompass zur Orientierung: Schritt für Schritt eine Kultur der Liebe und Achtsamkeit leben.

Vom eigenen Herzen zum Systemwandel

Dafür braucht es einen radikalen Wandel, eine gemeinschaftliche und individuelle Umkehr: vom eigenen Herzen bis hin zum Systemwandel. Es geht nicht nur um ein paar technische Neuerungen, zusätzliche Umweltstandards oder – wenngleich sie ebenfalls wichtig sind – um ein bisschen nachhaltigen Lebenswandel. Nein, es geht darum, neu denken, fühlen und handeln zu lernen. Klar und deutlich erklärt Papst Franziskus, dass Umweltbildung, Schöpfungsverantwortung, gelebte Gerechtigkeit und Teilen, ja die Frage des rechten Maßes beim Lebensstil und die

Frage nach dem Wirtschaftssystem wesentliche Fragen des Christseins und des gelebten Glaubens sind.

Mutig, ganzheitlich, ökologisch

Es geht um die Entwicklung einer globalen Solidarität, um eine ganzheitliche, ökologische Spiritualität: Diese appelliert nicht nur ethisch-moralisch an das Gute im Menschen, sondern fühlt sich mit allen und allem als Geschöpf Gottes verbunden. Alles – vom Stein über den Bergahorn bis zum Kolibri – kann ein Fingerzeig Gottes, ein Lobpreis des Schöpfers sein. Ganzheitlichkeit weiß auch, dass die Menschen von der Erde und ihren Lebewesen, die in einem globalen System verbunden sind, als Lebensgrundlage abhängig sind. Sie sind Mitwelt. Das verinnerlicht niemand von heute auf morgen. Das braucht Zeit, Orte der Begegnung, des Dialogs und Bildung – wie es die LVHS Niederalteich seit vielen Jahrzehnten mit ihrem Konzept „*Leben und Lernen unter einem Dach*“ tut.

Passend zu unseren Pilgerangeboten lädt Franziskus ein, einen neuen spirituellen Weg mit ihm und vielen zu gehen. Dieser Weg ist nicht immer leicht und bedeutet für einige in den reichen Ländern einen gewissen Verzicht. Doch dafür winken Freude und erfülltes Leben wie bei Pilgerwanderungen, wenn ich mit leichtem Gepäck unterwegs bin, Gemeinschaft mit anderen und mich als Teil der Schöpfung erfahren darf.

Aus der Tradition der Mystik schöpfen

Franziskus kann aus der reichen spirituellen Praxis seines Ordens schöpfen und auf die Tradition der Mystikerinnen und Mystiker in allen Religionen zurückgreifen. In Niederalteich geben uns Bruder Klaus und der Heilige Gunther Orientierung, wie Mystik und Politik zusammenhängen: Der Blick nach innen führt unweigerlich zum beherzten Einsatz im „Außen“ des Weltgeschehens.

Unserer rational und technisch geprägten Zeit, unserer Dauerkommunikation und unserem medial und digital bestimmten Lebenswandel schlägt Laudato si eine Weitung vor: Nicht nur der Kopf und Argumente, Leistung und Rendite, Pragmatik sowie Technik zählen, sondern Herz, Gefühl, Verstand. Die Frage nach geglücktem, gutem Leben für alle muss die Debatte um Fortschritt prägen. Es geht um ein ganzheitliches, systemisches Denken, das Verantwortung übernimmt, und nicht nur um lineares problemorientiertes oder kurzfristiges Machen, was geht. Dem technischen und wirtschaftlichen Wachstum werden Lebensqualität, Freude und Glück entgegengesetzt. Klingt das nicht verlockend? Ist es nicht gerade die Einfachheit, das Glück, die Zufriedenheit, nach der sich heutige und gerade auch junge Menschen sehnen? Wie das gelingen kann, zeigen folgende Schritte:

I. Wahrnehmen ... das heißt genau hinschauen, was ist, und zuhören, was die Menschen, die Wissenschaften, die Schöpfung erzählen. Wahrnehmen, dass es Leid und Unrecht, aber auch Schönheit und Freude gibt. Wirklich bemerken, was ist, und da sein mit allen Sinnen.

II. Sich berühren lassen ... wer genau hinschaut, entdeckt im Anderen oder den Bildern im Fernsehen den Mitmenschen, der oder die Mensch ist wie man selbst. Dann werden die Hoffnung und Freude, Trauer und Angst, die Kraft und Ohnmacht, das Leid und die Not der anderen plötzlich zu einem persönlichen Anliegen. Das kann Motor werden für den nächsten Schritt.

III. Umkehren – sich dem Wandel öffnen ... das heißt Mut haben, zu den eigenen Fehlern und Schwächen zu stehen, eigene Bequemlichkeiten und Grenzen, aber auch das eigene Handlungs- und Wandlungspotenzial anerkennen.

Ja, als Menschen sind wir frei, zu tun oder zu lassen, werden dabei auch schuldig. Doch wir dürfen wieder neu anfangen. Viele kleine Schritte an vielen kleinen Orten können das Antlitz der Erde verändern.

IV. Verinnerlichen – neue Gewohnheiten ausprobieren und einüben ...

das heißt, kreativ nach neuen Wegen, Lebensweisen suchen. Immer wieder neu anfangen, anders zu leben. Sich von anderen inspirieren lassen, unterscheiden, was wirklich gebraucht wird, dem Leben dient oder eigentlich nur eine Ersatzbefriedigung ist.

V. Feiern und sich freuen ... das heißt bei alledem nicht vergessen: Es geht um Freude, es darf gefeiert werden. Es geht nicht um weniger, sondern um mehr Leben: WENIGER HABEN und MEHR SEIN. Eine alte Weisheit, die immer wieder schwer umzusetzen ist gegen die Verlockungen und Wurzelsünden in dieser Welt, die einerseits gute Schöpfung und andererseits verwundete Mutter Erde ist. Und sich lohnt!

Es geht also um Wandel – das Herzstück der Eucharistiefeier: So wie sich Brot und Wein für die Gläubigen in Leib und Blut Christi wandeln, sollen auch wir uns verwandeln lassen – Sonntag für Sonntag, Feier um Feier, Schritt für Schritt. Es klingt da Ezechiel 36 an, der „*ein neues Herz und einen neuen Geist*“ verheißt. Es geht um eine neue Kultur der Liebe und eine Kultur der Achtsamkeit.

Die Kurse, Seminare und Veranstaltungen der LVHS wollen dafür auch in Zukunft für möglichst alle Menschen Raum und Richtung geben.

Barbara J. Th. Schmidt



ÜberBlick bei der Ersten-Hilfe

Erkennen Sie den Dreischritt: „Erkennen – Beurteilen – Handeln“? Richtig, das ist der Dreischritt, der beachtet werden sollte, wenn sich ein Notfall ereignet, denn die ersten fünf Minuten sind entscheidend!

Hinsehen, erkennen, ÜberBlick behalten

Hierzu ist es wichtig, trotz Aufregung, ruhig zu bleiben. Eine ruhige Ausstrahlung und eine innere Ruhe ermöglichen es, auf den Betroffenen einzugehen und insgesamt zu erkennen, was geschehen ist um in einem nächsten Schritt zu beurteilen, welche Gefahren drohen und dann entsprechend der gegebenen Situation zu handeln.

Bei einem Schock oder Asthma-Anfall kann dieses beruhigende Einwirken den Zustand des Betroffenen verbessern und umherstehende Menschen können motiviert werden, zu helfen.

Liegt doch ein größerer Notfall vor, ist das Absichern der Unfallstelle wichtig und gleichzeitig muss auf den Eigenschutz als Helfer*in aber auch für den Betroffenen geachtet werden. Der Notruf sollte dann möglichst schnell erfolgen, ggf. jemanden gezielt ansehen und ansprechen: „He, Sie in der roten Jacke mit blauen Streifen, rufen Sie bitte die 112!“ Ist der Notruf getätigt gilt es, die Sofortmaßnahmen zu ergreifen, „um die Vitalfunktionen des Notfallpatienten zu erhalten oder zu stabilisieren“. Sind diese Vitalfunktionen nicht akut gefährdet wird weitere Erste-Hilfe wie z. B. trösten, Wundversorgung und Wärmeerhalt geleistet. Sobald der Rettungsdienst eintrifft, übernimmt dieser und bringt den Betroffenen in das Krankenhaus.

¹ Vgl. Erste-Hilfe-Broschüre des Malteser Hilfsdienst e.V., 2017, 18. Auflage; S. 8

² Ebd.

³ Vgl. ebd.

⁴ Vgl. ebd. S. 6

Hinsehen und Handeln! Nichts tun gefährdet im schlimmsten Fall das Leben!

Notfälle können überall und jederzeit geschehen. Die in Not geratenen Menschen sind dann auf die Hilfe angewiesen. Wichtig ist zu wissen, dass jede*r helfen kann und auch dazu verpflichtet ist, sowohl moralisch, als auch durch das Strafgesetzbuch, in dem die Pflicht zur Hilfestellung festgeschrieben und geregelt ist.

Erste-Hilfe in der LVHS

Um für die Gäste und Belegschaft in diesen ersten, wichtigen fünf Minuten richtig handeln zu können, gibt es bei uns an der LVHS Ersthelfer*innen. Diese müssen regelmäßig eine Auffrischungsbildung absolvieren.

Im Sommer diesen Jahres war es wieder soweit: zu fünft haben wir uns auf den Weg gemacht: Richard Naumann, unser Haus-

meister, Beate Oppenkowski, unsere Küchenleitung, Andrea Belke, Verwaltung und die zwei Bildungsreferentinnen Annette Plank und Stephanie Sellmayr.

Dabei wurde neben der „allgemeinen“ Ersten-Hilfe auch neues gelernt: Bei schäumenden Substanzen die geschluckt wurden, (z. B. Waschmittel oder Spülmittel) empfiehlt es sich, Butter oder Schokolade zu essen. Das Fett lässt den Schaum zusammenfallen. Bei anderen flüssigen, giftigen Substanzen, die nicht schäumend sind, viel Wasser trinken, um die giftige Flüssigkeit zu verdünnen.

Klassisch bei einem Erste-Hilfe-Kurs ist auch die Helmabnahme bei einem Motorradunfall. Hier geht es zu zweit leichter.

Trotz dieser „Notfall-Thematik“ war es eine lehrreiche, lustige und gelungene Fortbildung. Die Aussage der Kursleiterin nach der Wiederbelebungübung: „In der LVHS ist man (bei dem Hausmeister) in guten Händen!“ Was wollen wir und Sie mehr?

Stephanie Sellmayr



Die wichtigsten Telefonnummern:

Rettungsdienst
Feuerwehr **112**

Polizei **110**

Giftinformationszentrale **089 19249**

Ärztlicher Bereitschaftsdienst **116 117**

Krisendienst Psychiatrie **0180 6553000**

Quelle: Erste-Hilfe-Broschüre des Malteser Hilfsdienst e.V., 2017, 18. Auflage

Unsere Kolleg*innen üben für den Ernstfall

Begegnungen mit dem Rotkehlchen

An der Südküste Schwedens, in Kåseberga in der Provinz Schonen, geht ein Herbsttag allmählich zur Neige. Die Sonne seht schon tief am Himmel und leuchtet über das Meer hin auf ein Oval aus 60 Steinen, die sich einige hundert Meter von mir entfernt befinden.

Bild von Ales Stenar, Kåseberga



Ich steige gerade den Weg zu einem hohen Kliff empor, um mir die Steinsetzung von Ales Stenar anzusehen. Die Megalithsteine sind dort hoch über der See in Form eines Schiffs angeordnet. Die Anlage ist bald 1500 Jahre alt. Welchem Zweck sie gedient hat, weiß man bis heute nicht mit Sicherheit. Vielleicht war es eine Kultstätte, vielleicht ein frühes Sonnenobservatorium, vielleicht ein von weitem sichtbarer Orientierungspunkt für Seefahrer.

Die Steine wurden von Menschenhand hierher gebracht, fügen sich aber so harmonisch in die Natur ein, wie wenn sie hier gewachsen wären. Während ich mich der Anlage nähere, ziehen Schwärme von Krähen über meinen Kopf und lassen sich auf den Äckern und Wiesen der reich strukturierten Landschaft nieder. Gelegentlich fliegt eine Möwe vorbei und auf den Pfählen entlang der Viehweiden entdecke ich den ein oder anderen Neuntöter. Dann aber findet etwas anderes meine Aufmerksamkeit. Ein leises, aber dennoch durchdringendes „Ticksen“ dringt

aus den Büschen neben dem Weg an mein Ohr. Und gleich darauf sehe ich ein rot leuchtendes Farbknäuel. Unverkennbar sitzt da ein Rotkehlchen im Busch. Was heißt da eines, es sind ganz viele Rotkehlchen, die die Büsche bevölkern. Mit einem Male merke ich: der ganze Hang, der zum Kliff hinauf führt, ist über und über voll mit Rotkehlchen. Auf allen Pfosten und Drähten sitzen sie, hüpfen hierhin und dorthin und jeder einzelne Busch quillt förmlich über von ihnen. Es müssen hunderte sein. Wie große rote Beeren leuchten sie zwischen den Ästen und Blättern hervor.

Ganz offensichtlich sind diese Rotkehlchen als Zugvögel aus dem Norden unterwegs in Richtung Mittelmeer. Die bei uns heimischen Rotkehlchen sind Standvögel und das ganze Jahr über hier heimisch. Allenfalls wandern sie in kalten Wintern über kurze Entfernungen als Teilzieher aus ihren Revieren ab. Die Rotkehlchen in Osteuropa und Skandinavien aber sind ausgeprägte Zugvögel und legen sehr weite Strecken zwischen ihren Brutgebieten und dem Winterquartier zurück. An den Küsten staut sich häufig das Zuggeschehen. Die Vögel machen Rast und sammeln Kräfte, bevor sie sich an den Überflug über das offene Meer wagen. So auch hier in Kåseberga. Der Süden Schonens und der nahegelegene Öresund sind eine der wichtigsten Drehscheiben für den europäischen Vogelzug.

Für so einen kleinen Vogel wie ein Rotkehlchen ist es eine bewundernswerte Leistung, jedes Jahr viele tausend Kilometer auf dem Zug zurückzulegen. Dafür ist vor allem ein außergewöhnlich gutes Orientierungsvermögen nötig. Ähnlich wie die Seefahrer, denen wir die Schiffssetzung von Ales Stenar zu verdanken haben, orientieren sich auch Vögel am Stand der Sonne und an weithin sichtbaren Landmarken. >

Viele Vögel ziehen nachts und finden dann mit Hilfe der Sterne ihren Weg. Das Rotkehlchen ist ein sehr stark nachtaktiver Vogel. Es singt manchmal mitten in der Nacht, und das übrigens fast das ganze Jahr über. Anders als bei den meisten Vogelarten singen beim Rotkehlchen nicht nur die Männchen, sondern beide Geschlechter.

Um in der Nacht die Orientierung auf den Zugrouten zu behalten, können Vögel aber noch auf andere Sinne zurückgreifen als wir Menschen. Sie sind in der Lage, das Magnetfeld der Erde wahrzunehmen und verfügen dazu über eigene Sinnesorgane. Beim Rotkehlchen und einigen anderen Zugvogelarten ist der Magnetsinn in einer Gewebeschicht der Netzhaut lokalisiert. Dort befinden sich besondere Eiweißmoleküle aus der Klasse der Cryptochrome, die auf magnetische Impulse reagieren und sich danach ausrichten. Auf diese Weise können Vögel buchstäblich das Erdmagnetfeld sehen; sie haben ihren Kompass im Auge.

Wissenschaftler der Universitäten in Bochum, Frankfurt, Oldenburg und Oxford sind diesem besonderen Sinnesorgan schon seit Jahren auf der Spur. Kürzlich ist es gelungen, den genetischen Code der Cryptochrome zu entschlüsseln und sie in großen Mengen im Labor herzustellen. Diese Zellkul-

turen hat man dann unterschiedlichen Magnetfeldern ausgesetzt und konnte damit den experimentellen Nachweis erbringen, dass die Cryptochrome im Vogelauge tatsächlich als biologische Kompassnadeln dienen.

Das Rotkehlchen weist dabei noch eine weitere Besonderheit auf. Während bei Jungvögeln der biologische Kompass noch in beiden Augen sitzt, findet er sich bei ausgewachsenen Vögeln nur mehr im rechten Auge. Man nimmt an, dass die Sinneszellen im anderen Auge zurückgebildet werden, um die freien Gehirnkapazitäten für andere Orientierungsleistungen zu nutzen.

Mittlerweile ist die Sonne über der Küste Schonens untergegangen und die Steine von Ales Stenar tauchen ins Dämmerlicht. Ich finde den Weg den Abhang hinunter noch ganz gut zurück, merke aber, wie schwer es für uns Menschen ist, sich in der Dunkelheit zurechtzufinden. In manchen Situationen hätten wir wohl auch gerne so einen Kompass im Auge, der uns auf den richtigen Weg führt. Immerhin aber bleibt uns der Kompass unseres Herzens, der uns auf die kostbaren Wunder der Natur hinweist und der uns anhält, sie zu schützen.

*Hermann Josef Eckl, Hochschulpfarrer,
Katholische Hochschulgemeinde Regensburg
Bild: Rotkehlchen bei Ales Stenar,
Kåseberga / Schweden © Hermann J. Eckl 2022*



**Segen sei mit dir,
der Segen strahlenden Lichtes.**

**Licht um dich her
und innen in deinem Herzen.
Sonnenschein leuchte dir
und erwärme dein Herz,
bis es zu blühen beginnt
wie ein großes Torffeuer,
und der Fremde tritt näher,
um sich daran zu wärmen.**

**Aus deinen Augen strahle
gesegnetes Licht, wie zwei Kerzen
in den Fenstern eines Hauses,
die den Wanderer locken,
Schutz zu suchen dort drinnen
vor der stürmischen Nacht.**

**Wen du auch triffst,
wenn du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von dir
möge ihn treffen.**

Volksweisheit / Volksgut

Was ist los in der LVHS? Wir stellen uns neu auf!

Es ist was los bei uns! Das haben Sie sicher mitbekommen, unter anderem durch viele Stellenausschreibungen in den Zeitungen.



Eine neue Direktorin, Geschäftsführung, Verabschiedung von Kolleg*innen, Begrüßung neuer Kolleg*innen, Einarbeitung, Fragen und Antworten, Teamfindung, nicht vorhersehbare Ereignisse, Ausfall durch Krankheit in den einzelnen Bereichen und „nebenher“ die eigentliche Bildungsarbeit – egal ob im Pädagogischen Team, der Verwaltung oder der Hauswirtschaft. Die Zahnräder greifen alle ineinander, dass Bildung in der LVHS stattfinden kann.

Hinzu kam der Qualitätsentwicklungsprozess nach LQW, von dem wir in den letzten Rundbriefen berichtet haben. Nach knapp zwei Jahren ist die Freude bei uns nun groß, diesen LQW-Prozess erfolgreich absolviert zu haben und das Zitat von Abraham Lincoln mit dem wir uns vor zwei Jahren auf den LQW-Weg machten, wird uns weiterhin begleiten: „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen ist, sie zu gestalten“. Wir sind stolz auf unsere gemeinsame Leistung und freuen uns über die erfolgreiche Testierung. Ohne jede*n Einzelne*n aus der Belegschaft hätte der LQW-Prozess nicht funktioniert. Gemeinsam machen wir uns nun an die Umsetzung der erarbeiteten Zielsetzung. Die Zertifizierung gilt für die nächsten vier Jahre.

„Aus alten Mustern ausbrechen – neue Muster gestalten“ so lautet das Jahresthema für 2023. Dieses Thema spiegelt sich nicht nur in den Veranstaltungen, sondern auch im Aussehen. Ein Wunsch, der im LQW-Prozess deutlich wurde, war, dass das Jahresprogramm ein neues Design erhalten soll. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass die Nachdrucke der Jahresprogramme für die zweite Jahreshälfte 2022 bereits erste Züge in diese Richtung trugen. „Aus alten Mustern ausbrechen“ gilt für uns somit nicht nur thematisch, sondern auch optisch. Wir freuen uns deshalb, Ihnen für 2023 unser neues Jahresprogramm präsentieren zu dürfen (liegt diesem Rundbrief bei).

Vor den derzeitigen Preissteigerungen bleiben auch wir nicht verschont. Wir bitten daher um Verständnis, dass wir aufgrund der höheren Kosten in allen Bereichen unsere Preise anpassen mussten. Sollte für jemanden aufgrund der aktuellen Entwicklungen die Teilnahme aus Kostengründen nicht mehr möglich sein, bitte an uns wenden, da Bildung ein Grundrecht ist und wir dann gerne versuchen, gemeinsam Lösungen zu suchen.

Ein Bereich, in dem wir nicht allzu sehr aus alten Mustern ausbrechen „mussten“, war

zum Glück im hauswirtschaftlichen Bereich unserer LVHS. Dank des im Jahr 2018 umgestellten Reinigungssystems musste das System in der Corona-Pandemie nur gering nachjustiert werden, um den neuen Hygienestandards zu entsprechen.

Die Pandemie war und ist nach wie vor eine Herausforderung für unser Haus. Wir sind dankbar, dass wir in der ganzen Zeit keinen Stellenabbau hatten und für sich verändernde Kolleg*innen Neubesetzungen möglich waren. Wir sind überzeugt, so auch die Erfahrung nach der ersten Welle von anderen Betrieben und Einrichtungen, dass sich Stabilität in und Sicherheit für die Belegschaft langfristig auszahlt.

Der Teamgeist wurde durch alle Herausforderungen hindurch gestärkt und wir sind stolz auf unsere Belegschaft!

In diesem Sinne gilt für uns: „zammraufen, durchschnaufen, durchstarten“.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen, indem Sie uns und unsere Bildungsangebote besuchen und weiterempfehlen.

Barbara J. Th. Schmidt und Stephanie Sellmayr

VBLR-Jahrestagung in Bad Bederkesa



Vom 30. Mai bis 1. Juni fand im hohen Norden, in Bad Bederkesa die Jahrestagung der Bildungszentren im ländlichen Raum (VBLR) zum Thema „Mensch-Natur-Technik“ statt. Unter anderem wurde auf einer Hybridveranstaltung in Bad Bederkesa auf die Ergebnisse des Projektes „Mittel zum Leben – Bildungsstätten für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln“ verbunden mit Forderungen an die Politik vorgestellt.

Die LVHS Niederaltich ist seit 2016 bei diesem Projekt zur Vermeidung von Lebensmittelresten mit dabei, ausgerichtet von der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt (DBU). Während das Pädagogische Team dort im Rahmen eines Verbandstreffens in Präsenz anwesend war, hatte sich unsere Hauswirtschaftsleitung Carmen Schwarz online zugeschaltet.

Unser Projekt-Resümee: Wir würden immer wieder an so einem Projekt teilnehmen! Unsere gewonnen Ergebnisse und die Umsetzung durch die Kolleginnen in unserer Küche werden wir auch anderen Bildungsstätten gerne zur Verfügung stellen.

Neben dieser Projektvorstellung ging es bei der Jahrestagung vor allem um Klimawandel, alternative Energien und die Bedeutung der Bildungsarbeit in diesem Zusammenhang.

Wir danken unseren Kolleg*innen im Evangelischen Bildungszentrum Bad Bederkesa für den schönen Aufenthalt und freuen uns, nächstes Jahr die Bildungshäuser im ländlichen Raum bei uns in Niederaltich zu begrüßen, da wir 2023 Gastgeberin für die Jahrestagung sein dürfen. Die Planungen laufen bereits und unser Geschäftsführer des Verbandes, Peter Buhrmann, lernte unsere LVHS im Sommer kennen und freut sich auf eine Jahrestagung in Niederbayern!

Stephanie Sellmayr



Carmen Schwarz, HWL-Leitung, präsentiert das DBU-Projekt



Barbara J. Th. Schmidt, Direktorin der LVHS mit Peter Buhrmann, Geschäftsführer des Verbandes Bildungszentren im ländlichen Raum, an der schönen blauen Donau

Rede zum Guntherempfang

Offizielle Amtseinführung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der LVHS Niederalteich, schön, dass Sie alle da sind. Viele wären gerne ebenfalls dabei und sind durch verschiedene Umstände verhindert.



Direktorin Barbara J. Th. Schmidt

Als ich vor einem dreiviertel Jahr/neun Monaten die Stellenanzeige „Leiterin der LVHS“ gelesen habe und mit Freunden darüber sprach, war es interessant, welche Reaktionen kamen: die einen sagten, bewirb Dich. Das ist wie für Dich gemacht, die anderen – teilweise aus weniger katholischen Regionen wie unsere hier – sagten: bist Du Dir sicher in der heutigen Zeit mit Corona und Missbrauchsskandal der Kirche so eine Stelle (als Leiterin eines Bildungshauses) zu übernehmen? Ich denke, gerade deswegen.

Es ist der Tag des Gunther, der Namenspatron dieses Bildungshauses und ein wichtiger Impulsgeber für die ganze Region – Vorbild für heute. Der heilige Gunther war mehr als ein einfacher Rodungsmönch: in der historischen Literatur wird er als Einsiedler, Missionar, Diplomat, Wegebauer und Friedensstifter bezeichnet. Eine große Persönlichkeit. Das rechte Maß von Kontemplation, Stille und Gebet und Dienst an der Welt, den Mitmenschen ließ ihn erst ins Kloster hier nebenan eintreten und dann immer weiter in den Nordwald vordringen. Heute verbindet der Gunthersteig als Pilgerweg Menschen in Bayern und Böhmen. Und Gunther inspiriert Menschen immer wieder ihr Leben und Arbeiten neu daran auszurichten dem Zusammenleben in Frieden zu dienen. Unser Auftrag als LVHS bis heute.

Kirche braucht Orte, an denen das Evangelium gelebt und gelernt wird: an dem jede und jeder willkommen ist unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht etc. Es braucht Orte, an denen sich Menschen zu Persönlichkeiten bilden können. Das ist nichts, was wir bewirken, sondern wofür wir den Raum öffnen, Angebote schaffen und als Lern- und Wegbegleiter zur Verfügung stehen.

Es braucht Mut und kritischen Geist, Kreativität und Beharrlichkeit... Es braucht Mut, Visionen zu entwickeln und sie umzusetzen, über den Tellerrand zu schauen und regionales und globales Denken zu verbinden. Es braucht ein starkes Team wie ich es hier in Niederalteich vorgefunden habe und gerade weiter aufbauen darf. Was wäre unser Haus ohne die vielen Menschen, die hier arbeiten? Oft unsichtbarer als wir, die wir vorn dran stehen und den Kopf und das Gesicht hinhalten oder die Verantwortung tragen als Vorstand, Direktorin und Geschäftsführerin. Da sind die fleißigen Damen in der Reinigung, an der Spüle und im Service. Die Hausmeister und unser starkes Küchenteam – stellv. Carmen Schwarz, unsere HWL! Da sind die freundlichen Damen am Empfang und in der Verwaltung... Da sind unsere Bildungsreferent*innen.

Es waren stürmische Zeiten auf die das Haus und seine Belegschaft blicken mit Hochwasser, Umbau, Corona und es braucht noch etwas Zeit, um in ruhigere Fahrwasser zu gelangen... Gut, dass die LVHS Freunde wie Sie hat – das Bistum, den Landkreis, die Gemeinde... Den Niederalteicher Kreis, und die vielen uns verbundenen Referentinnen und Referenten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer... Und Nachbarinnen und Nachbarn...

Wir stehen für Bildung mit Kopf, Herz und Hand, die Leib, Seele und Geist, also den ganzen Menschen im Blick hat. Wir stehen für Leben und Lernen unter einem Dach. Für Hineinwirken in Kirche und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von Ostbayern...

Wir sind Ideenschmiede, Kraftort, Dialogstätte, Brückenbauer... Ein Ort für ganzheitliche Bildungsarbeit im Sinne der spirituellen Umwelt- und Sozialenzyklika Laudatio Si... >

am Puls der Zeit... und auch zum Innehalten, bevor das viele geschäftige Treiben zu viel wird, um dem Leben Richtung zu geben - persönlich, aber auch da wo ich arbeite, wirtschaftliche und mich engagiere...

Das braucht unsere Zeit. Denn die Pandemie hat Risse in unseren Beziehungen gezeigt. Soziale Ungleichheit wächst, begründete und unbegründete Ängste greifen um sich. Als Christinnen und Christen dürfen wir Hoffnung haben, müssen wir sogar, wenn wir unseren Glauben nicht verraten wollen und andere Wege gehen als die zunehmend von Profit geprägte Gesellschaft und uns trotzdem darin behaupten, wenn Bildung zunehmend zum Luxusgut zu werden droht. Es ist ein Grundrecht und Voraussetzung, in unserer Gesellschaft teilzuhaben und mitzugestalten.

Der Ukrainekrieg zeigt, wie brüchig der Friede ist. Friede ist kein Zustand, sondern ein Weg, eine lebenslange Aufgabe. Schon Gunther war angesehen als Friedensstifter und Brückenbauer... Informationsflut, Digitalisierung und Ökonomisierung erzeugen Druck, vor dem wir vielleicht manchmal den Impuls wie Gunther verspüren, uns tiefer und tiefer zurückzuziehen. Doch wir leben in dieser Welt. Wir sind in sie gestellt und gesendet als Könige, Priesterinnen und Propheten – das heißt, mit einer einzigartigen Würde, dem Auftrag zu Heilen und Heiligen und mutig Unrecht und Missstände anzuprangern und Visionen der Menschlichkeit aufzuzeigen... Leben wir das, wo auch immer wir unsere Frau und unseren Mann stehen... Niederalteich ist dabei gerne mit Seminaren, Kursen, der kreativen Landküche, Tagungen, kreativem Unterbrechen u.v.m. dabei...

Ich bitte Sie alle: bleiben Sie unserem Haus und seiner Belegschaft, dem Niederalteicher Geist, verbunden. Denken Sie groß und menschenfreundlich, mutig, herzlich, kritisch, damit wir Zukunft haben – hier in Niederalteich, im Passauer Land und Ostbayern und die vielen Menschen weltweit, die uns bewusst und unbewusst über die Produkte, die wir kaufen und tragen, die Luft die wir atmen und das eine Haus Erde verbunden sind.

Ich freue mich auf die Wege, die ich mit Ihnen und Euch gehen darf!

Barbara J. Th. Schmidt



**„Lasst uns unsere Zeit so gestalten,
dass man sich an sie erinnern wird als
eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht
vor dem Leben erwachte, als eine
Zeit, in der das Streben nach
Gerechtigkeit und Frieden neuen
Auftrieb bekam, und als eine Zeit
der freudigen Feier des Lebens.“**

Laudato Si 207



Grußwort zum Guntherempfang von Dr. Franz Haringer

Es ist eine schöne Fügung, dass die Amtseinführung der neuen Direktorin und der neuen Geschäftsführerin heuer auf den Tag des heiligen Gunther, des Hauspatrons, fällt.



Dr. Franz Haringer

Gunther war Benediktinermönch. Benediktiner versprechen, ein Leben lang in demselben Kloster zu bleiben. Sie leben aus der Stabilität. Auch wer in diesem Haus neu seinen Dienst antritt, wird erst einmal auf das Bestehende schauen. Er wird zuhören, zusehen und versuchen, sich in das Gewachsene gut einzuwurzeln. Wir wünschen zum Dienstantritt eine gute Verflechtung in das bestehende Netzwerk der LVHS.

Zugleich war Gunther ein Mann des Aufbruchs. Er ist in den Nordwald gegangen, hat neue Wege erschlossen und neue Gebiete bewohnbar gemacht. Wir wünschen auch den bei-

den Neuen den Mut zu neuen Ideen, den Spürsinn für das, was ansteht in Gesellschaft und Kirche, und auch motivierte Weggefährten.

Von Gunther wird auch berichtet, dass er ein guter Ratgeber und Friedensstifter war. Wer Frieden stiftet, bringt Leute und ihre Sichtweisen zueinander. Das wünschen wir der neuen Hausleitung, dass sie die Menschen, die hier in verschiedenen Bereichen arbeiten, gut zusammenführt. Und der Umgang mit den Gästen wie auch die Themen, die angesprochen werden, soll deutlich machen, wie Grenzen überwunden und Interessen gebündelt werden können.

Zugleich war Gunther ein Einsiedler. Er konnte wohl deshalb so eindrucksvoll nach außen wirken, weil er ganz bei sich und ganz beim Herrgott war. Auch das ist mein Wunsch für alle, die in diesem Haus wirken und Verantwortung tragen: Alles Tun möge durchsichtig sein für den Schöpfer, von dem her wir leben. Das wird dann auch einladend sein für alle Gäste des Hauses, die ihrem „Leben Richtung geben“ wollen.

Dr. Franz Haringer



Eindrücke vom
Guntherempfang

Unsere Augen als Kompass

Haben wir im letzten Rundbrief über die Ohren als Kompass, das Hören, nachgedacht, so sind es diesmal die Augen. Ja diese sind unser bevorzugter Kompass, wir orientieren uns in der Welt zunächst primär über das Sehen. Unser ganzes alltägliches Verhalten ist davon bestimmt.

Wir stehen auf, gehen ins Bad, zum Frühstück, zum Bus, zur Arbeit ... alles sondieren wir über das Sehen als primäre Wahrnehmung. Unser Sehkompass ist also zunächst immer interessegeleitet, wir wollen wohin, wir suchen nach etwas: aus der Menge der Eindrücke orientieren wir uns im Blick nach dem, was wir wollen, was wir brauchen, was wir tun müssen.

Daneben gibt es eine Menge von Eindrücken, die wir mehr passiv aufnehmen, meist gar nicht richtig wahrnehmen und gleich wieder vergessen – etwa wenn wir im Verkehr uns bewegen, das betrifft uns nicht weiter. Anders ist es mit der Bilderflut, die den modernen Menschen geradezu bombardiert in den elektronischen Medien. Viele Menschen sehen mehr in Bildschirmen als in die wirkliche Welt. Auch hier übersehen und vergessen wir die meisten Eindrücke, die uns Fernsehen, Internet und Smartphone ständig liefern. Daher wird hier oft mit intensiven und krassen Bildern gearbeitet, in der ständigen Bilderflut geht es um Aufmerksamkeit, damit sich die Augen genau auf diesen Film, dieses gepostete Bild oder diese Werbung richten. Hier geht es immer mehr darum, dass wir die Kontrolle über unseren Kompass behalten, dass wir unsere Blicke noch steuern können und sich der Kompass nicht umdreht, zum Diener der Bilder wird, die uns betreffen, berauschen, fesseln oder auch nur ständig berieseln. Die Bilderflut macht uns dann passiv.

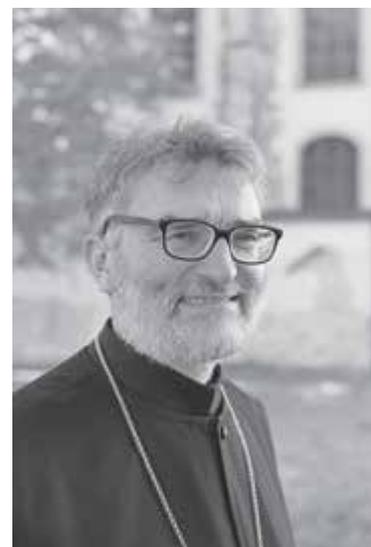
Ich möchte daher noch ein Plädoyer für das aktive Sehen im Sinne des Kreativen anfügen. Das Sehen von Schönheit, Ganzheit, Harmonie ist nur dem menschlichen Sehen möglich. Die Großartigkeit der Natur, der Landschaft, von Städten und Bauwerken, Kunst und Menschen gibt es für das Tier nicht – sie spiegeln sich nur in unserem Blick, in unserer Perspektive, für Ihren Hund oder Ihre Katze gibt es keine Landschaft als Ganzperspektive. Vielleicht ist das doch auch der Sinn des großen Wortes aus dem ersten Schöpfungsbericht in Genesis 1, dass „*Gott den Menschen zu seinem Bilde schuf*“. Viele Menschen reisen weit herum, um die Schönheit anderer Länder und Städte zu sehen, viele halten diese Blicke im Bild des Fotos für sich fest. Hier werden die Augen zum Kompass echt kreativen Sehens und: man will es selbst, realiter gesehen haben – in der Vielheit der Perspektiven und Erlebnisse – niemand will digital Urlaub machen. Sehen wird hier zum Erlebnis, zur Erfahrung und schenkt uns Glück und Erfüllung.

Dieses kreative Benutzen unserer Augen als Kompass der Schönheit, der Harmonie, der Liebe täte sicherlich auch unserem Alltag gut. Für uns Benediktiner ist der Morgen die intensive Zeit der Wahrnehmung – jeder Morgen ist Sonnenaufgang: „*Seht golden steigt das Licht empor / da schwindet hin die dunkle Nacht / der Farben Fülle kehrt zurück / im hellen Glanz des Taggestirns!*“ – singen wir im Hymnus des Morgengebets. Das heißt letztlich, dass jeder Morgen Schöpfungsmorgen ist. Haben wir noch Augen für dieses Wunder im Alltag? Sehen wir noch auf dem Weg zur Arbeit die Schönheit unserer Heimat, die Donau und den Wald neben der Autobahn liegen? Und haben wir noch einen Blick für die Schönheit unserer Mitmenschen, vor allem derer mit denen wir viel zusammen sind? Vielleicht kann uns gerade die Kunst,

die Malerei, hier helfen, den Kompass für dieses Sehen zu stärken oder wieder neu zu entdecken. Die großen Maler hatten einen Blick für die Schönheit und Tiefe des menschlichen Antlitzes, für die Schönheit und Harmonie der Landschaft, auch der ganz normalen, für die Schönheit der Gegenstände, auch der wie selbstverständlich benutzten kleinen Dinge des Alltags. Die Künstler waren und sind die großen Lehrer des Sehens in diesem Sinne, eines kreativen Schauens, der großen Perspektiven.

Und heißt die Vollendung in unserem Glauben, das Ziel unseres Weges, nicht auch Gottes-Schau?

Abt Marianus Bieber, OSB



Hausseelsorger Abt Marianus Bieber, OSB

Das Geheimnis des Strömenden

Liebeserklärung an die frei fließende Donau

Ein Buch, das von Kampf und von Hoffnung, von Ermutigung zur Ausdauer, von Freude und Dankbarkeit erzählt, das von der Liebe vieler Menschen der niederbayerischen Region zu ihrem heimatlichen Strom zeugt.



Ein Ausdruck dieser Liebe sind die monatlichen Schöpfungsgebete am Donauufer.

Das Buch skizziert deren Ursprung und wie über 100 verschiedene Gruppen unter dem Spannungsbogen von „Kampf und Kontemplation“ den Weg durch die über 20 Jahre andauernde politische Auseinandersetzung um die Pläne zum Ausbau der niederbayerischen Donau mit 3 Staustufen begleitet haben.

Von Anfang an haben die Gebete aber über den Tellerrand hinaus auch globale ökologi-

sche Anliegen innerhalb des ökumenischen Weges der christlichen Kirchen für „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ aufgegriffen. Ein Lese- und zugleich ein Bilderbuch voller Liebeserklärungen an die Schöpfung.

Hardcover, 128 Seiten mit 156 Abbildungen
Herausgegeben vom Ökumenischen Aktionskreis „Lebendige Donau“ in Kooperation mit „Freundinnen der Donau e.V.“

Erschienen im September 2022

Bestellung per Post:

Weltladen im Frauenzentrum e.V.

Nördlicher Stadtgraben 33, 94469 Deggendorf

Telefonische Bestellung: Weltladen

Telefon 0991 3 79 08 50

Online-Bestellung: info@freundinnenderdonau.de

Internet: www.freundinnenderdonau.de

www.oekumenischer-aktionskreis-lebendige-donau.de

Preis: 19,80 Euro, zzgl. Versandkosten

ISBN 978-3-00-072941-6

Der verlorene Blick von Jana Frey

Leonie ist 15 Jahre alt, eine typische Jugendliche und bis über beide Ohren in Frederick verliebt.

Und Frederick in sie – ganz besonders mag er ihre „waldmeistergrünen Augen“. Eines Tages passiert aber ein Unfall, bei dem Leonie ihr Augenlicht verliert.

Das Buch beschreibt sehr einfühlsam und anschaulich, wie Leonie mit der plötzlichen Blindheit konfrontiert wird, sich durch den Verlust des Augenlichts zurückzieht, wie ihre Familie um sie kämpft und sie nach und nach ihr Leben

wieder in die Hand nimmt. Hat ihre Liebe zu Frederick „trotz“ Blindheit eine Chance?

Dieser Jugendroman befasst sich auf realistische Weise mit dem Thema Blindheit und ermutigt, das Leben selbst zu gestalten!

ISBN-13: 978 378 557 6571

ISBN-10: 378 557 657 9

Artikelnummer: 368 522 89



Mensch, wo bist du?

Seniorenwoche im Herbst



Teilnehmer*innen und Momentaufnahmen von den Seniorenbildungstagen im Herbst 2022

Die Frage „Mensch, wo bist du?“ (Gen 3,9) stellten sich die Senior*innen in der Seniorenbildungswoche im Herbst vom 12. bis 16. September. Mensch wo bist du – wo stehst du in deinem Leben?

Sich auf die Reise machen, nach dem Sinn im eigenen Leben Ausschau halten, den eigenen Standpunkt kennen (lernen), um die eigene Mitte wissen, sich nach den Sternen ausrichten und sich an ihnen orientieren wurde mithilfe der Biografiearbeit, einer christlichen Annäherung und einem Besuch im Planetarium Winzer erfahrbar gemacht. Der Ausflug ins Blaue ging dieses Jahr nach Rinchnach, da auch der Hl. Gunther sich in der Welt orientiert hat und dort geholfen hat, wo Hilfe und Einsatz nötig war. Beim Bunten Abend wurde viel gelacht und gesungen und sich an der Gemeinschaft erfreut. Ein gemeinsamer Gottesdienst rundete die Woche ab.

In dieser Seniorenbildungswoche wurde ein reger Austausch gepflegt und viele Impulse und Anregungen für den Alltag gewonnen. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Danke an alle Mitwirkenden!

Die nächste Seniorenbildungswoche findet vom 8. – 12. Mai 2023 zum Thema „Kirche auf dem Weg durch die Zeit“ statt.

Stephanie Sellmayr

Schlagfertigkeit für Frauen

Vom 29. bis 31. Juli 2022 war geballte Frauenpower in der LVHS. Zum Thema „Schlagfertigkeit für Frauen“ trainierte die Referentin Jenny Huber die Teilnehmerinnen in ihrer Schlagfertigkeit.



Stephanie Sellmayr

Anfangen von der richtigen Körperhaltung und der Stimmbildung wurden auch die Formen von Schlagfertigkeit thematisiert, was sie ausmachen und wo sie zum Einsatz kommen können. In zahlreichen praktischen Übungen wurden Selbstvertrauen, Kreativität und assoziatives Sprechdenken geschult und die eine oder andere Situation simuliert, in der schlagfertige Antworten hilfreich sein können. Neben ernsten Themen wurde viel gelacht und so die Schlagfertigkeit geübt.

Neugierig geworden? Dann probieren Sie es selbst aus und kommen vom 30. Juni bis 2. Juli 2023 an die LVHS und besuchen das Seminar „Schlagfertigkeit für Frauen“.

Parallel findet an diesem Wochenende auch „Kraft aus dem Fluss der Bewegung schöpfen – Qigong für Männer“ statt, sodass sie gerne als Paar gemeinsam ein Wochenende in Niederalteich verbringen können.

Achtsam sein – entspannen – Kraft schöpfen Burnoutprophylaxe mit kreativen Tanzelementen, Entspannung und Biografiearbeit

Vom 11. – 13. November 2022 fand eine Auszeit in Niederalteich statt – eine Auszeit für alle, die sich nach Ruhe sehnten und ihre persönlichen Kraftquellen wieder zum Fließen zu bringen.

Frau Eva-Maria Zepf, die Referentin, ging einfühlsam auf die Teilnehmer*innen ein und brachte verschiedene Elemente aus der tänzerischen Körperarbeit, achtsame Wahrnehmungsübungen, Entspannung mit, um die individuelle (auch geistige) Beweglichkeit, das Körperbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken.

Die Teilnehmer*innen genossen die LVHS als Kraftort zum Auftanken und erlebten ein entspanntes, (be-)stärkendes Wochenende.

Stephanie Sellmayr

Landwirtschaft im Spannungsfeld von Markt und Ethik

Die Landwirtschaft steht aktuell vor zahlreichen gesellschaftlichen Herausforderungen. Etablierte Verfahrensweisen rund um Pflanzenanbau und Tierhaltung werden auf der Basis wissenschaftlicher und ethischer Erkenntnisse in Frage gestellt.

Um diese Themen zu diskutieren und zu reflektieren, lud die Landvolkshochschule Niederalteich gemeinsam mit dem Landesbildungswerk der KLB in Bayern e.V. um den geschäftsführenden Referenten Martin Wagner zur Tagung mit dem Titel: „Landwirtschaft im Spannungsfeld der Märkte, wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer ethischen Betrachtung“.



Die Teilnehmenden zeigten sich erfreut über die Möglichkeit zum Austausch im kleinen Kreis und suchten auch zwischen den Vorträgen das Gespräch mit den Referentinnen und Referenten.



Barbara J. Th. Schmidt, Direktorin der LVHS

Die Direktorin der LVHS, Barbara J. Th. Schmidt, begrüßte in Niederalteich rund zwanzig Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Wissenschaft, Ethik, Ämtern und Verbänden. Niederalteich sei als Pilgerort immer schon Teil eines Weges gewesen. So stelle auch die Tagung einen Weg in den Fokus, nämlich den der Gesellschaft und im Speziellen der Landwirtschaft durch aktuelle Herausforderungen.

Dr. Thomas Guggenberger eröffnete die Tagung mit seinem Vortrag über wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel und zum Tierwohl. Der Leiter des Instituts für Nutztierforschung HBLFA Raumberg-Gumpenstein verschaffte in seinem Vortrag einen Überblick über das langfristige Fortschreiten der Klima-

erwärmung. Das Problem sei sowohl additiv als auch langfristig. Man könne nicht davon ausgehen, dass man die Klimabilanz jedes Jahr wieder neu schreiben könne. Klimaerwärmung schreite so lange weiter voran, bis wir Treibhausgas-Emissionen vollkommen einstellen. Man könne das Problem also vor allem verlangsamen, nicht verringern. „Es ist nicht nur wichtig zu handeln, sondern auch schnell zu handeln“, so Guggenberger. Die Transformation der Energiewende müsse geschafft werden und innerhalb dieser müsse gleichzeitig auch die Landwirtschaftswende laufen: „Die Landwirtschaft muss sich der Gesellschaft annähern.“ Als Ausweg nannte er mitunter die standortgerechte Landwirtschaft und mit ihr auch die tiefgreifende Evaluation des Tierwohls.

Über Herausforderungen im Verhältnis zwischen Tierwohl und Markt referierte Isabella Timm-Guri, Direktorin des Fachbereichs Erzeugung und Vermarktung des Bayerischen Bauernverbands. Am Markt seien die Wünsche in puncto Tierwohl groß, entsprechende Handlungen jedoch eher gering. „Im Moment ist das Tierwohl leider mehr Ladenhüter als gewünscht“, so Timm-Guri. Die Referentin stellte in ihrem Vortrag die Brancheninitiative Tierwohl (ITW) vor. Diese sei als ein freiwilliges Programm für höhere Tierwohlanforderungen mit entsprechendem Kostenausgleich initiiert worden und fördere vorrangig

den Austausch zwischen Landwirtschaft und Einzelhandel. „Ziel ist es, mehr in die Breite zu kommen“, beschreibt Timm-Guri die Initiative.

Die ITW biete viele Chancen, sehe sich insgesamt aber auch Grenzen gegenüber. So sei beispielsweise die Marktmacht des Einzelhandels insbesondere in Bezug auf Finanzierung nach wie vor stark spürbar und die verbindliche Programmdauer von drei Jahren sei für langfristige Veränderung zu kurz. Um die Herausforderungen in der Zukunft zu bewältigen, sei schließlich eine nachhaltige Verzahnung von Markt und Politik wesentlich: „Der Markt alleine wird es nicht richten.“ Das Engagement solle jedoch weit über das bestehende Tierhaltungskennzeichnungsgesetz hinausgehen, das Timm-Guri als lückenhaft und mit „Zerstörungspotenzial“ kritisierte.

Theologe und Religionswissenschaftler Stefan Haider näherte sich dem Spannungsfeld von Landwirtschaft und Gesellschaft schließlich aus ethischer Perspektive und stellte dabei die Frage: „Wo liegt die Verantwortung bei den Problemen, die wir gerade vorfinden?“ Seinem Vortrag zu Grunde lag der Kampf zwischen Kultur und Natur und die damit zusammenhängende Naturethik. Im Wunsch, die Natur zu schützen, verkläre und romantisiere sie der Mensch und schaffe ethisch schwerbegründbare Bewahrungskonzepte. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier habe sich im Lauf der

Zeit stark gewandelt. So sei es Anliegen des Tierschutzes gewesen, die Fehlbehauptung aufzuklären, dass Tiere kein Leid spüren könnten. Dieser Gedanke habe sich weiter entwickelt hin zum Verständnis von Tierwohl als „*artgerechtes bzw. gutes Leben*“ und gipfele nun in der Frage, inwieweit es Tierrechte überhaupt erlauben, „*Tiere zu halten, zu nutzen und zu töten*.“ Einen Umgang mit den verschiedenen existierenden Positionen zu finden, sei heute Aufgabe der Tierethik.

Die Teilnehmenden zeigten sich erfreut über die Möglichkeit zum Austausch im kleinen Kreis und suchten auch zwischen den Vorträgen das Gespräch mit den Referentinnen und Referenten. Am Nachmittag stieß außerdem überraschend der neue Präsident des Bayerischen Bauernverbands, Günther Felßner, zur Tagung hinzu, der ebenfalls noch einmal den Beitrag der Landwirtschaft zu positiven Veränderungen hervorhob. Bei der Podiumsdiskussion am Ende der Veranstaltung mit den Referenten sowie Hubert Bittlmayer (Amtschef des StMEL), Andreas Felsl (Vorsitzender KLB Bayern), Franz Wieser (KLJB Bayern) und Maria Maidl (Stabsstelle Umwelt Bistum Passau) bot sich schließlich die Gelegenheit, noch einmal ausführlich über die besprochenen Themen zu diskutieren.

Tamina Friedl



*Isabella Timm-Guri,
Direktorin des Fachbereichs Erzeugung und
Vermarktung des Bayerischen Bauernverbands*

Ökosoziales Forum

Barbara J. Th. Schmidt war am 11. November beim Treffen des ÖSF im Vorfeld der Agrartagung und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den land- und landwirtschaftlich bewegten Fachleuten aus Österreich, Bayern und der Schweiz.

Das Niederaltteicher ÖSF ist in seiner länderverbindenden Ausrichtung einzigartig und eine wichtige Dialogplattform, das seine Heimat zum Glück in Niederaltteich hat, wie Moderator Sepp Holzbauer beim ersten Kennenlernetreffen mit der neuen Direktorin betonte. Die Mitglieder des ÖSF NA freuen sich über das Wohlwollen und die Begeisterung der neuen Leiterin und auf das Kennenlernen mit dem neuen Bildungsreferenten Stefan Köberl.

Gerne können Interessierte hinzustoßen und sich dazu an der LVHS bei Barbara Schmidt oder Stefan Köberl melden.

Das ÖSF NA trifft sich im Frühjahr und Herbst im Vorfeld von landwirtschaftlichen Veranstaltungen sowie im Sommer zu einer Exkursion.



**„Was wir heute tun,
entscheidet darüber, wie die
Welt morgen aussieht.“**

Marie von Ebner-Eschenbach

Erster Niederalteicher Tag der Kräuterpädagogik war ein voller Erfolg!

Über 70 Teilnehmende aus Bayern und Österreich –
Ideenschmiede, Verbindungsplattform und Netzwerk in einem!

„Hänsel-und-Gretel“ und „Himmesteandal“, mit diesen Begriffen ging es am vergangenen Wochenende in der Landvolkshochschule nicht um alte Märchen, sondern um volkstümliche Namen aus dem Inntal in Österreich. Kräuterpädagoginnen und Kräuterpädagogen aus Bayern und dem angrenzenden Österreich waren zum 1. Niederalteicher Tag der Kräuterpädagogik nach Niederbayern gekommen, die Landvolkshochschule war ausgebucht.

Hansjörg Hauser, langjähriger Kursleiter an der LVHS, moderierte die Veranstaltung und konnte zusammen mit Annette Plank, der Bildungsreferentin für Ökologie und Landwirtschaft vom Haus und Angela Marmor vom Kräuterpädagogenverein Bayern e.V. viele bekannte Gesichter bei einem „Eberschenschlürfrunk“ begrüßen.

Ziel des Niederalteicher Tag der Kräuterpädagogik war es, Kräuterpädagog*innen in einem Netzwerk-Forum für neue Ideen, Natur und Landwirtschaft, sowie Gesundheit und Kreativität zusammen zu bringen. Dabei kamen Ethnobotanik, neues, modernes Wildpflanzenwissen und Biodiversitätsfragen nicht zu kurz.

Den Auftakt der Tagung bildete der Apotheker Roland André aus Pfaffenhofen mit einem Vortrag über adaptogene Pflanzen. Es handelt sich hier um keine definierbare botanische Pflanzengruppe, sondern vielmehr um Hinweise auf bestimmte Wirkstoffe. In alten Kräuterbüchern werden diese oft mit der Eigenschaft als „Steigerung der Widerstandskraft und der Lebenskraft“ bis zu „lebensverlängernd“ beschrieben. Am Beispiel von stressbedingter Müdigkeit bei Ärzten im Nachtdienst erklärte André die Wirkung der Rosenwurz oder auch die ausgleichende Wirkung des Weißdorns bei

Herzbeschwerden. Er grenzte die Adaptogene dabei von Substanzen mit unter anderem folgenden Effekten ab: Gewöhnung, Nebenwirkungen und Abhängigkeit. Die kabarettistischen Fähigkeiten von André konnte man in dem sehr eloquenten Vortrag immer wieder erleben. So resümierte er, dass man, wenn einem etwas fehlt, etwas hat und umgekehrt.

Das Abendprogramm wurde vom Kräuterpädagogenverein Bayern e.V. bestritten. Die Kräuterpädagogin Karin Müller aus Winzer, als mystische Kräuterfrau verkleidet, nahm gewitzt die Gäste aufs Korn und wurde von Angela Marmor, der ersten Vorsitzenden, als Märchenerzählerin unterstützt.

Der zweite Tag wurde mit dem Vortrag von Professor Michael Hohla aus Österreich zu alten österreichischen und bayerischen Pflanzennamen mit Blick auf Heilkunde und Brauchtum eröffnet, die er im Rahmen vieler Recherchen und Befragungen, vor allem der älteren Bevölkerung, erfahren hat. Das oben erwähnte „Hänsel-und-Gretel“ wird auch „Vatta-Muatta-Bleame“ und „Fleisch-und Bluat-Bleame“ genannt und steht für das Echte Lungenkraut. Den Namen erhielt es durch die erst purpurnen, später violettblauen Blüten. Eloquent nahm Hohla die Teilnehmenden mit auf eine Reise durch das Inntal und den volkstümlichen Namen der Flora. Sind es bei einigen Pflanzen die äußeren Erscheinungsformen gewesen, die ihnen einen Volksnamen gab, waren es bei anderen die Eigenschaften oder die Verwendung. Auch besitzen alte Pflanzennamen hin und wieder einen religiösen Hintergrund. Die Namen variieren aber auch von Region zu Region, so wird der Palmbuschen am Palmsonntag regional aus unterschiedlichen Pflanzen gebunden. Neben einigen Nadelgehölzen kommt mancherorts die Saalweide, aber auch der Buchsbaum zur Verwendung.



v.l.n.r.: Angela Marmor, Charlotte Froschhammer, Katrin Schumann

Als „Segnboam“ wurde die Traubenkirsche bezeichnet, aber auch eine mit dem Wacholder verwandte Nadelbaumart. Die Giftigkeit und die Verwendung als Abtreibungsmittel verhalfen dieser Pflanze zu ihrem traurigen Ruhm. Hohla ging es in seinen Ausführungen nicht um die Auferstehung der Vergangenheit, sondern darum, dass die alte Volkskultur nicht vergessen wird. Auf großes Interesse stieß sein neu präsentiertes Werk „Die Flora des Innviertels“. In 25 Jahren gelang es dem Autor 2228 verschiedene Wildpflanzen im Innviertel zu bestimmen und auf 720 Seiten zu dokumentieren. Ein Nachschlagewerk, das auch die Herzen der Tagungsteilnehmenden höher schlagen ließ.

Katrin Schumann aus Neukirchen bei Straubing referierte abschließend an diesem Vormittag zu Heilpflanzen und die Nutzung ihrer Inhaltsstoffe. Sie ging dabei auch auf die Möglichkeiten und Grenzen durchs Gärtnern ein. Die Wirkung der sekundären Pflanzennährstoffe war Schumann besonders wichtig. Die Pflanze kann sich mit ihnen gut gegen Pilze, Bakterien und Viren, sowie Schädlinge, aber auch Stress wehren, dem Menschen dienen sie als Antioxidantien und somit als Krebs-, Zell- und Gefäßschutz. Pflanzen heilen so mit Duft, Farbe und Geschmack. Sie bilden die sekundären Pflanzennährstoffe aber nur, wenn sie müssen. Auch auf die Bodenqualität ging Katrin Schumann ein, das Mikrobiom des Bodens findet sich über die Ernährung auch in unserem Darm wieder. Die Strategie der Natur ist Symbiose, die Pflanzen sind vernetzt und kommunizieren, so Schumann. Alles hängt somit zusammen. Die Natur ist auf Heilung ausgelegt, nicht auf Zerstörung.



Vortrag von Prof. Michael Hohla

In ihrem eigenen Garten experimentiert Katrin Schumann schon viele Jahre mit der Nutzung von Wildkräutern. Dabei legt sie großen Wert auf Beobachtung, Patentrezepte gibt es nicht. Sie lässt die Pflanzen in der Regel dort wachsen, wo sie aufgehen, ein Umsetzen funktioniert nur selten. Manche Wildpflanze verschwindet, andere kommen hinzu.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es dann am Nachmittag in verschiedenen Workshops weiter. Es wurde Brot gebacken, Salben, Tinkturen und Kosmetik hergestellt sowie die Welt der Doldenblütler genauer in Betracht genommen.

Der 1. Niederalteicher Tag der Kräuterpädagogik war ein voller Erfolg. Der zweite für 2023 wird bereits von der Landvolkshochschule in Kooperation mit dem Kräuterpädagogenverein Bayern e.V. geplant. Infos und Anmeldung im neuen Jahr unter: info@lvhs-niederalteich.de.

Annette Plank

Abschluss Kräuterpädagogik-Lehrgang XI

Weil jedes Wildkraut zählt! 21 Kräuterpädagog*innen erhielten Ihr anerkanntes Zertifikat – Kompetenz in Biodiversität, Schöpfungsverantwortung, Kreativität und Gesundheit



Rechtzeitig zum Erntedankfest ist der Zertifikatslehrgang zur Ausbildung von Kräuterpädagog*innen mit Prüfung und Projektpräsentation erfolgreich zu Ende gegangen. „Ein ganzes Jahr lang sind die 21 Teilnehmenden mit Herz, Haut und Haaren an den Wildkräutern dran gewesen!“, betonten die beiden Kursleitungen Biologin Gertrude Pammer aus Oberösterreich und Diplomagraringenieur Hansjörg Hauser aus Regensburg.

Dabei war die Ausbildung aus 20 Tagen mit zehn Modulen mehr als nur ein Langzeitlehrgang, sondern auch eine Lebensschule für Natur- und Schöpfungsverantwortung. Zu den Grundelementen der Qualifizierung zählten das Kennenlernen und Bestimmen von fast 300 Wildpflanzen aus über 30 Pflanzenfamilien, Botanik, Ökologie und Landwirtschaft, Überblick über Pflanzeninhaltsstoffe, ihre Rolle für die Wildpflanzen und ihre Wirkung für die menschliche Gesundheit, Pflanzensymbolik, Kulturgeschichte, Vermittlung methodisch-didaktischer Fähigkeiten zur Wissensweitergabe an Dritte, zahlreiche Exkursionen, Naturkosme-

tik und das Zubereiten von kulinarischen Spezialitäten für schmackhaftes Kochen und Aufbewahren, aber auch praktische Rezepturen für die Hausapotheke.

„Der Weg zum Titel Kräuterpädagog*in war für mich voller Begeisterung aber auch anspruchsvoll“ betonte eine Absolventin aus Regensburg. Dabei war der Rote Faden für alle Teilnehmenden ein nachhaltiger und schonender Umgang mit dem „Grünen Kleid“ der Erde, der vor allem auch die Lebensräume der Wildpflanzen und die Bedeutung der Landwirtschaft als Lebensraum prägendes Element zum Thema machte.

Abgeschlossen wurde mit einer schriftlichen und didaktischen Prüfung sowie mit einer praktischen Projektpräsentation, bei der wenigstens eine heimische Wildpflanze nachhaltig und kulturbotanisch im Mittelpunkt stehen musste. Neben Projektthemen wie *„Die Fichte, Brotbaum für Waldbauern und tägliche Gesundheit“* und *„Beinwell und Ackerhundszunge als Nutzpflanzen im permakulturellen Hausgarten“* begeisterten auch kreative Themen wie *„Pflanzendetektive –*

ein wilder Tag für wilde Kindergartenkinder“ und *„Die Königskerzen und der Beifuss im Kräuterbuschen Mariens“* die Prüfungskommission.

Die frisch gebackenen Kräuterpädagog*innen tragen nun individuell dazu bei, dass der regionale, ländliche Raum und seine Wildpflanzenwelt weiter an Bedeutung und Attraktivität gewinnt, Artenvielfalt und Biodiversität im Sinne der Schöpfungsverantwortung nachhaltig erhalten, aber auch das erworbene Wissen mit eigenen Angeboten und Veranstaltungen in Eigenverantwortung mit Höfen, Gemeinden, Schulen und anderen Organisationen weitergegeben werden. Direktorin Barbara Schmidt war voller Freude und Stolz über die Abschlussergebnisse: *„Der Kräuterpädagogik-Lehrgang ist an unserem Haus ein nachhaltiges Kernangebot der ländlichen Erwachsenenbildung. Dabei finden der Dank für die Vielfalt der Wildkräuter der Erde und unser menschlicher Umgang damit ein buntes und wertschöpfendes Miteinander. Das und die Zusammensetzung der kompetenten Referenten aus Oberösterreich und Bayern machen unseren Kräuterpädagogik-Lehrgang zu einem einzigartigen Angebot!“*

Der zwölfte Lehrgang läuft bereits, die Teilnehmenden stehen nun unmittelbar vom dritten und vierten Modul, in dem es um die pädagogische Gestaltung von Wildkräuterevents geht, aber auch um praxisrelevante Rechtsfragen und die Stärkung der eigenen Persönlichkeit bei Vermittlung von spannendem Wildkräuterwissen an Gruppen.

Der Lehrgang Nummer XIII startet am 4. und 5. September 2023. Infos und Anmeldungen sind unter info@lvhs-niederalteich.de bereits möglich.

Hansjörg Hauser



Bild: Annette Plank

Abschluss des Lehrgangs

STARTKLAR – die neuen VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter*innen 2022

Zwanzig zertifizierte Pilgerwegbegleiter*innen sind bereit, Menschen auf ihrer Sinnsuche zu begleiten, nachdem sie heuer in der Landvolkshochschule Niederalteich erfolgreich den bewährten Ausbildungslehrgang besucht haben und diesen am 25. September 2022 mit der Präsentation ihrer Projektarbeit abgeschlossen haben.

„Pilgern“ gewinnt in Zeiten wachsender Hektik und somit seelischer Belastung zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Menschen brechen ganz bewusst auf und begeben sich auf eine mehrtägige oder mehrwöchige Pilgerreise.

Der Ursehnsucht folgen, Sinn im eigenen Leben zu suchen, zu finden, ihm eine neue Ausrichtung zu geben, zur eigenen Mitte zu finden und dabei letztendlich dem Göttlichen in sich zu begegnen – dabei lassen sich immer mehr Pilger*innen begleiten. Sie suchen eine Gemeinschaft, um nicht ganz alleine unterwegs zu sein, auf diesem Abenteuer mit sich selber in der Fremde.

Pilgerwegbegleiter*innen unterscheiden sich von Reiseanbietern und Wanderführer*innen. Sie sind gekennzeichnet durch eine professionelle Ausbildung im Bereich spiritueller Wegbegleitung.

Pilgerwegbegleiter*innen sind Wegweiser*innen – sie weisen mit Impulsen auf die inneren Wege. Sie ermutigen die Augen zu öffnen für die Kostbarkeiten am Wegrand. Sie sind hilfreich beim Aufspüren von Quellen, aus denen man für das Alltags- und Berufsleben schöpfen kann.

Pilgerwegbegleiter*innen sind Begleiter*innen – begleiten beim Aufspüren neuer Wege,

helfen nach Lösungen zu suchen, machen bewusst, dass sich ein Mensch nur in sich selber finden kann. Nicht im Haben und Sein, nicht im Außen sondern im Inneren – in seinem ureigensten göttlichen Kern.

Haben Sie / hast Du Lust zum begleiteten Pilgern bekommen?

Die frisch gebackenen Pilgerwegbegleiter*innen werden Ihre Pilgerwanderungen über den Verein „Europäischer Pilgerweg VIA NOVA“, über Pfarreien und Kommunen, Vereine, Kuranstalten, Institutionen und natürlich auch die LVHS Niederalteich anbieten. Hierzu entsteht gerade ein eigener Pilgerwanderungen-Flyer zusätzlich zum Jahresprogramm. Bei Interesse an begleiteten Pilgerwanderungen in der LVHS anfragen oder auf www.lvhs-niederalteich.de suchen und finden.

Christine Dittlbacher

Wer selbst eine Pilgerwegbegleiter*innen-Ausbildung machen möchte, ist in der LVHS richtig. Der nächste Kurs beginnt am 21. April 2023. Ein Online-Informationsabend findet am 16. und 23. Februar statt.



Feierliche Zertifikatsübergabe

VIA NOVA verbindet Menschen über Grenzen hinweg

Am 11. November fand die Vorstandssitzung der VIA NOVA e.V. sowie die Regionalversammlung der ostbayerischen Pilgerwegbegleiter*innen in der VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter*innen-Ausbildungsstätte Bildungshaus LVHS Niederalteich statt.

Pilgerwegexpertin Christine Dittlbacher betonte das Charakteristikum und die Bedeutung der ausgebildeten Pilgerwegbegleiter*innen, die die VIA NOVA-Wege

gegenüber anderen Pilgerwegen auszeichnen. Obmann Josef Guggenberger und Geschäftsführerin Berta Altendorfer freuen sich auf die Zusammenarbeit mit der Bergexerziten erfahrenen neuen Direktorin der LVHS und wollen ihre Kenntnisse des Nachbarlands Tschechien und Erfahrungen im deutsch-tschechischen Jugendaustausch für eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit dem tschechischen Wegenetz und für den Aufbau eines Netzes tschechischer VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter*innen nutzen.

Martin Polák und Michaela Vlcková werden das tatkräftig in unserem Nachbarland unterstützen.

Barbara J. Th. Schmidt

2023 wird ein neuer Ausbildungskurs unter der Leitung von Christine Dittlbacher und Barbara J. Th. Schmidt an der LVHS Niederalteich stattfinden. Näheres im eigenen Flyer, bei den online-Einführungstreffen Ende Januar und auf unserer Homepage.

Begegnungstag 2022 „Sonne im Herzen“ mit Neuwahlen beim Niederalteicher Kreis



Von links nach rechts: Stephanie Sellmayr (Bildungsreferentin), Marianne Wax, Monika Bauer, Andrea Parzefall, Sonja Vetterl, Stefan Hölldobler, Richard Ebner, Barbara J. Th. Schmidt (Direktorin), Brigitte Rieger, Annette Plank (Bildungsreferentin)



Ingrid Grosser und
Herbert Ninding
(konnten beide nicht
anwesend sein)

Am Sonntag, 24. Juli 2022 stand der Begegnungstag der Ehemaligen und Freunde der LVHS, des „Niederalteicher Kreises“, unter dem Motto: „Sonne im Herzen – wie lebe ich da in meinem Alltag.“

Barbara J. Th. Schmidt, seit April 2022 neue Direktorin der LVHS, brachte zunächst Impulsgedanken zum Thema ein.

Im Anschluss nahmen die interessierten Teilnehmer*innen des Begegnungstags die Gedanken mit in den Kleingruppenaustausch, wo sie im gegenseitigen Erzählen viel Sonniges im Leben entdecken konnten.

In der Mitgliederversammlung am Nachmittag gab es neben den üblichen Regularien auch turnusgemäße Neuwahlen, die Bildungsreferentin Annette Plank leitete.

Bei den Vorsitzenden gab es keine Änderung

Die Mitgliederversammlung wählte Andrea Parzefall aus Waldkirchen und Stefan Hölldobler aus Wallerfing wieder einstimmig zu den neuen Vorsitzenden. Sieben Beiratsmitglieder unterstützen die Arbeit der beiden Vorsitzenden. Ebenfalls einstimmig wurden diese gewählt.

Die Vorsitzenden bedankten sich bei allen Beiratsmitgliedern für die geleistete ehrenamtliche Arbeit und den guten Zusammenhalt.

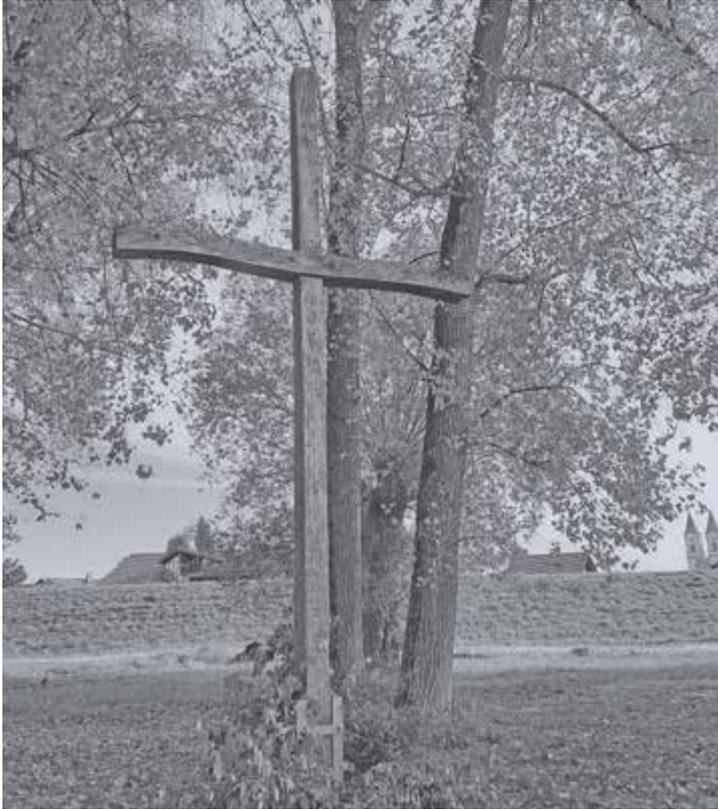
Pfarrer Hans Trimpl hielt zum Abschluss des Begegnungstags mit allen Teilnehmer*innen einen ans Herz gehenden Gottesdienst in der Kapelle der LVHS, nach dem Motto (und gleichnamigen Gedicht) „Hab Sonne im Herzen“. Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler



Aus dem Beirat ausgeschieden sind
Elfriede Fuchs und Josef Messerklinger.

Konstituierende Sitzung des Beirats Niederalteicher Kreis

Beiratsmitglieder
gestalteten im Juli 2022
das Donaugebet
mit dem Motto
„Farben des Lebens“



Im September konstituierte sich der neue Beirat und wählte aus seiner Mitte die stellvertretenden Vorsitzenden Sonja Vetterl und Richard Ebner. Schriftführer bleibt wie bisher Herbert Ninding.

Inhaltlich beschäftigte sich der Beirat mit Möglichkeiten, neue Mitglieder anzuwerben, z.B. aus dem Kreis der gut besuchten Kurse zur Kräuterpädagog*innen- und Pilgerwegsbegleiter*innen-Ausbildung an der LVHS.

Das Thema „Photovoltaik-Anlage auf den Dächern der LVHS“ wurde zum wiederholten Mal angesprochen und der LVHS-Leitung ans Herz gelegt. Weiter ging es um die Organisation eines „Abend aussa da Reih“ und um eine evtl. Überarbeitung der Satzung des Niederalteicher Kreises.

Einmal im Jahr gestaltet der Beirat des Niederalteicher Kreises das monatlich stattfindende Donaugebet am Donaukreuz in Niederalteich, 2022 im Juli und 2023 im März.

Stefan Hölldobler

Abend aussa da Reih

Der Beirat des Niederalteicher Kreises organisiert normalerweise einmal im Jahr an der LVHS einen Abend zu einem aktuellen Thema. Am 15. November ging es um Energie und Heizen.

Dipl.-Ing. agr. Sabine Hiendlmeier, von C.A.R.M.E.N. Straubing hat die verschiedenen Energieträger und Heizsysteme vorgestellt.



Gas und Öl sind teuer und keine erneuerbaren Energien. Pellets sind auch teuer und ebenfalls umstritten. Holz(hackschnitzel) oder Stückholz steht ebenfalls in der Diskussion und ist bei vielen schwierig umsetzbar. Nahwärme wäre gut, ist oft nicht möglich und braucht ja auch irgendeinen Energieträger. Wärmepumpe wäre gut, braucht aber Strom, der knapp und teuer ist. Was also (künftig) tun, mit was sinnvoll heizen?

Frau Sabine Hiendlmeier, Dipl.-Ing. agr. von C.A.R.M.E.N. Straubing hat die verschiedenen

Energieträger und Heizsysteme mit deren Vor- und Nachteilen in lebendiger Art und Weise vorgestellt. Als Fazit bleibt als Herkulesaufgabe der Ausbau von Wind, PV und Stromnetz! Ausserdem wird es ohne Wasserstofftechnologie nicht gehen. Als Ziele bis 2030 nannte die Referentin unter anderem 6 Mio. Wärmepumpen, 15 Mio. Elektroautos und Dekarbonisierung von Fernwärme.

Sowohl die Fragen der Teilnehmenden während des Vortrags als auch im Anschluss beantwortete Frau Hiendlmeier mit großem Sach-

verstand und langjähriger Erfahrung in diesem Gebiet.

Der „Niederalteicher Kreis“ und die Landvolkshochschule Niederalteich haben sich mutig, kritisch und herzlich diesem aktuellen Thema angenommen, um nachhaltige Meinungsbildung zu fördern. Über 30 energieinteressierte Teilnehmende waren von dem sehr informativen Abend begeistert, was im lang anhaltenden Applaus am Schluss zum Ausdruck kam.

Stefan Hölldobler

Niederalteicher Kreis

mutig • kritisch • herzlich

Wir Leute im Beirat schaun
MUTIG KRITISCH HERZLICH, was grad „dran“ ist.
 Wir gehen mit offenen Augen durch unseren Alltag,
 durch die LVHS und durch die Welt.
 Jede und jeder von uns sieht die Dinge aus einem
 anderen Blickwinkel, hat andere
 Dinge im Fokus.

Wir sind Krankenschwester, Landwirt, Lehrerin,
 Bauzeichnerin, landwirtschaftliche Hauswirtschafterin,
 Ingenieur für ländliche Entwicklung,
 Bäuerin oder Pastoralreferent.
 Wir sind unter anderem angestellt, selbständig,
 freiberuflich, ehrenamtlich oder auch in Rente.

In unseren Sitzungen tragen wir wertschätzend
 alles zusammen – alles hat Platz und alles „darf sein“.

Gemeinsam finden wir
 ... was ins Jahresprogramm passt
 ... ein Thema für den Abend aua da Reih'
 ... Referentinnen oder Referenten für unseren Begegnungstag

Ihr habt auch was gesehen – aus Eurem Blickwinkel?
 Meldet Euch bei uns ☺
 Gemeinsam werden wir...

DEM LEBEN RICHTUNG GEBEN

Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler

Vorsitzende Niederalteicher Kreis
 auch im Namen des Beirats

„Versuchen Sie, sich mit Menschen
 zusammen zu tun. Wenn Sie sich
 gegenseitig unterstützen und wenn
 Sie genügend Lebensfreude und
 Energie geladen haben, werden Sie
 bestimmt wirksam werden wollen.
 Also, weg vom Abstellgleis des
 Jammern! Schon einige Prozente
 der Bevölkerung reichen aus, um
 die Entwicklung entscheidend zu
 beeinflussen.“

Sepp Rehr

Buch „Allerhand“, Seite 112

Die Stiftung St. Gunther Niederalteich

Was unterstützen Sie mit Ihrer Zustiftung?

- den langfristigen Erhalt
 unseres Bildungshauses
- Angebote zur christlichen Bewusst-
 seinsbildung für Leute vom Land
- unkomplizierte Hilfe, wo's not
 tut – hier und weltweit

**Interesse?
 Dann informieren
 wir Sie gerne näher**

Kontakt: Stiftung St. Gunther Niederalteich
 c/o Katholische Landvolkshochschule und
 Bildungshaus Niederalteich e.V.



Über den Tellerrand schauen

Die bunten Kleider der Frauen im Senegal – sie sind mir vor Augen, wenn ich an unsere Partnerschaft mit der Diözese St. Louis denke. Diese farbenfrohen Stoffe haben es mir angetan.

Bei mir blitzen da im Kopf nicht nur Bilder aus dem Senegal auf, sondern auch ein Foto von einem Begegnungstag an der Landvolkshochschule: Tracht aus Österreich trifft auf Batikkleid aus dem Senegal. Ganz selbstverständlich, mit Freude, Interesse aneinander und als Bereicherung.

Was hat das mit dem Engagement im Arbeitskreis Senegal zu tun? Bei unserer letzten Sitzung haben wir uns kritisch mit unserer Arbeit beschäftigt. Warum engagieren wir uns, auch wenn die Zusammenarbeit im Moment nicht ganz einfach ist?

Eine wichtige Motivation liegt im Interesse an der Begegnung mit anderen Kulturen, Neugier auf andere Menschen, andere Länder, andere Lebensweisen, auf kulturelle Vielfalt. Und Lust darauf, internationale Begegnungen zu erleben und zu ermöglichen. Begegnungen hier und im Senegal, auch wenn uns Corona und einige Personal-

wechsel in St. Louis da erst mal ausgebremst haben. Da haben wir vereinbart, jetzt endlich über unseren eigenen Schatten zu springen und uns online mit den neuen Verantwortlichen in der Diözese St. Louis zu treffen. Damit wir uns endlich mal (wieder)sehen!

„Senegal ist unser Lernland“, das haben wir für uns formuliert. Unser Lernland mit konkreten Menschen, unser Lernland für internationale Zusammenhänge, für Solidarität über Grenzen von Ländern und Kontinenten hinweg, für die Anfragen nach Lebensstiländerung, die der Klimawandel an uns stellt. Mit Veranstaltungen im nächsten Jahr wollen wir den Blick weiten auf dieses Land mit verschiedenen Aktionen an der LVHS und an anderen Orten in der Diözese: Gespräche mit Senegalesen, die bei uns leben, Filme, eine Ausstellung, ein Kochkurs, Berichte über die Arbeit verschiedener Organisationen im Senegal und anderes.

Wenn wir uns darauf einlassen, die Augen zu öffnen und über unseren Tellerrand zu schauen, dann gibt es wieder Bilder im Kopf mit bunten Farben, mit Erinnerungen und mit Freude an unserer Partnerschaft. Das ist unser Ziel!

Theresia Nüßlein

„Förderverein an der
LVHS Niederalteich für die
EINE WELT e.V.“
DE 4174 1616 0800 0030 3682



Hunger in der Welt ist ein Skandal

Es ist genug für alle da

„Der Hunger in der Welt ist ein Skandal, denn er müsste nicht sein!“ Darin waren sich bei einem kürzlich stattgefundenen Fachgespräch an der Landvolkshochschule Niederalteich die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft (ABL), des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) Niederbayern und der Katholischen Landvolkbewegung KLB im Bistum Passau einig. Zu diesem Fachgespräch luden Johannes Schmidt, Mitglied im KLB-Diözesanvorstand und Kreisvorsitzender in Passau, zusammen mit Alfred Hainthaler, Sprecher des KLB-Arbeitskreises Landwirtschaft, und die Landvolkshochschule ein.



Bild: Haidobler

In Fragen der Sicherung der Welternährung weitestgehend einig waren sich die Verantwortlichen der bäuerlichen Organisationen mit Roman Herre (5. v. li.) von FIAN, Stephanie Sellmayr (Landvolkshochschule Niederalteich), Josef Hopper, Renate Stöckl (beide BBV-Passau), Johannes Schmidt (KLB), Josef Schmid (ABL Bayern), Walter Dankesreiter, Alfred Hainthaler (beide KLB Passau), und Siegfried Jäger (BBV-Präsident Niederbayern).

Schon vor dem Krieg in der Ukraine häuften sich in den letzten Jahren die Alarmmeldungen, dass die Zahl der Hungernden wieder steigt. Der Hunger ist ein Skandal, denn die Nahrungsmittelproduktion ist auf einem historischen Hochstand. Eigentlich ist genug da, um alle Menschen satt zu machen.

Angeheizt wird der Streit um die Sicherung der Welternährung durch den Krieg Russlands in der Ukraine, weil durch die russische Blockade der ukrainischen Häfen Weizenlieferungen nach Afrika und Nahost unterbrochen und unmöglich wurden. Bei der Diskussion in der Landwirtschaft werden verschiedene Zielkonflikte gegeneinander ausgespielt: Teller versus Tank, Artenschutz versus Maximalerträge, Klimaschutz versus Hungerbekämpfung, unter anderem.

In seiner Anmoderation unterstrich Johannes Schmidt die enorme Leistung von Bäuerinnen und Bauern für die Verbesserung der Welternährung in den vergangenen Jahrzehnten und übergab das Wort an Alfred Hainthaler, der die Begrüßung und Vorstellung von Roman Herre, dem Fachreferenten des Abends, übernahm. Roman Herre ist Agrarreferent von FIAN (Food First Information und Aktionsnetzwerk) Deutschland. Im Zuge seiner Arbeit reist er oft in die Länder des globalen Südens, um Menschenrechtsverletzungen vor Ort zu dokumentieren.

FIAN wurde 1986 gegründet und ist eine Menschenrechtsorganisation mit Sektionen in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. FIAN setzt sich besonders für das Menschenrecht auf Nahrung ein, welches im internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte verankert ist und unterhält Büros bei den Vereinten Nationen in Genf und bei der Welternährungsorganisation in Rom.

Roman Herre fokussierte sich an diesem Abend in Niederalteich auf das Thema „Sicherung der Welternährung – wieso das Recht auf Nahrung nicht selbstverständlich umgesetzt wird“.

Zum Beginn seines Vortrags erläuterte Herre die Begriffe Ernährungssicherheit, Menschenrecht auf Nahrung und Ernährungssouveränität. Der Begriff der Ernährungssicherheit entstand 1970 im Zusammenhang mit der Hungerbekämpfung der Vereinten Nationen und meint die absoluten Produktionsmengen von Nahrungsmitteln in einem Staat und dessen Erhöhung oder Kompensation von Produktionsdefiziten durch Importe. Das Menschenrecht auf Nahrung ist ein verbrieftes Teil der Menschenrechte. Es betont den Zugang zu produktiven Ressourcen und damit das Recht jedes einzelnen Menschen, sich selbst in Würde ernähren zu können.

Anhand von aktuellen FAO-Tabellen (Food and Agriculture Organization of the United Nations) zeigte Roman Herre auf, dass weltweit 11,7 Prozent der Bevölkerung von einer hohen Ernährungsunsicherheit betroffen sind und 17,6 Prozent von einer moderaten, also bestünde für insgesamt 29,3 Prozent der Weltbevölkerung eine unsichere Versorgungslage bis hin zu Hunger. Dabei schneidet Afrika im kontinentalen Vergleich am schlechtesten ab. Die Industrieländer des Nordens (Nordamerika und Europa) weisen die geringsten Werte auf (1,5 bzw. 6,4 Prozent).

Obwohl in der Welt ausreichend Nahrungsmittel für alle Menschen produziert werden und laut den Vereinten Nationen gut 12 Milliarden Menschen ernährt werden könnten, kommt es immer wieder zu Ernährungskrisen und Hungersnöten. Kriege und nicht zuletzt der Klimawandel bis hin zur Erderhitzung verschärfen diese Krisen noch.

Und das, obwohl die Getreidelager in der Welt gut gefüllt sind und mehr produziert als gebraucht wird. Es liegt aber auch daran, für welche Zwecke Grundnahrungsmittel verwendet werden, zeigte Herre auf. Getreidearten Mais, Reis, Weizen und Roggen, gehen weltweit 43 Prozent direkt in die Ernährung, in Deutschland dagegen nur 18 Prozent. 36 Prozent werden als Viehfutter verwendet, in Deutschland 57 Prozent.

Die derzeitige Inflation weltweit verschärft auch die Ernährungskrise. Die Düngepreise sind um 250 Prozent von Januar 2021 bis Januar 2022 gestiegen, die Nahrungsmittelpreise von Juni 2020 bis Februar 2022 um 40 Prozent, wie auch der Hunger. Trotzdem findet es die Lage der Welternährung kaum in die Medien.

Die Reaktionen auf den Krieg in der Ukraine fokussieren sich auf den Weltmarkt, nicht aber auf die Länder mit Versorgungsproblemen. Sie führen zu einer Rücknahme von positiven Ansätzen.

Zentrales Problem sind die hohen Abhängigkeiten von Nahrungsmittelimporten, Düngerimporten, und im weitesten Sinne von fossilen Energien. Herre zeigte im weiteren Verlauf Ansätze der Agrarökologie auf, die einen Ausweg darstellen könnten. Dabei geht es um eine Reduzierung der Abhängigkeiten, die auch den armen Ländern zugestanden werden muss. Das Ernährungssystem der Welt bedarf einer Richtungsänderung. Agrarökologische Systeme würden diese Abhängigkeiten reduzieren. In der Covid-Pandemie hat sich gezeigt, dass diese Systeme stabiler und sozial gerechter sind, weil sie besonders arme Bevölkerungsgruppen ernähren.

Agrarökologie ist ein wissenschaftliches System, das auf ökologischen Prinzipien beruht, sowie dem politischen Ansatz der Ernährungssouveränität und dem Recht auf Nahrung. Agrarökologie fragt nicht nur danach, wie Nahrungsmittel angebaut werden, sondern auch wo, von wem und für

wen was. Nach Roman Herre ist das der Lösungsansatz für eine zukünftige Sicherung der Welternährung.

Neben dem Referenten Roman Herre waren für Statements Josef Schmid von der ABL (Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft) und der neugewählte Bezirkspräsident Siegfried Jäger vom BBV (Bayerischer Bauernverband) Niederbayern eingeladen. Beide betonten ihren jeweiligen Beitrag als Verband für einen verstärkten Einsatz für internationale Gerechtigkeit. Diese Statements waren Einstieg in die gemeinsame, lebhaftige Diskussion. Dabei wurde eine grundsätzliche Übereinstimmung in der Sicht der Problematik deutlich. Als ein besonderes Problem und Entwicklungshindernis wurde angesprochen das Landgrabbing in Afrika durch finanzkräftige Konzerne, aber auch bei uns in Deutschland durch außerlandwirtschaftliche Investoren. Bauernland sollte in Bauernhand bleiben, in Afrika, wie auch in Deutschland und Europa.

Ein intensiver Abend, indem deutlich wurde, dass auch die Landwirtschaft in der Region internationale Bedeutung habe, auch im Hinblick der Sicherung der Welternährung ging nach der Diskussion zu Ende. Mit einem Donaukalender bedankten sich die Moderatoren Alfred Hainthaler und Johannes Schmidt bei Roman Herre für den interessanten Vortrag und bei den Zuhörern für das Kommen und Mitdiskutieren.

Johannes Schmidt und Stephanie Sellmayr

„Die Gesellschaft setzt sich nur auch zwei großen Klassen zusammen: die einen haben mehr Mahlzeiten als Appetit, die anderen weit mehr Appetit als Mahlzeiten.“

Nicolas Chamfort

Verabschiedung Bildungsreferentin Annette Plank

Am 20. September 2022 wurde unsere Bildungsreferentin für Landwirtschaft und Ökologie, Annette Plank, nach 3,5 Jahren verabschiedet. Bei einem gemeinsamen Frühstück nahm die Belegschaft, der Vorstand und der Niederalteicher Kreis Abschied.

Der Niederalteicher Kreis sammelte Eigenschaften, die sie mit Annette Plank verbinden auf bunten Kärtchen und übergab diese mit den besten Wünschen für den weiteren Weg.

Der Vorstand bedankte sich für dreieinhalb engagierte Jahre und die gute, offene Zusammenarbeit, sowohl als Bildungsreferentin als auch als kommissarische Leitung in der Zeit des Führungswechsels in der LVHS.

Annette Plank habe sich mit dem Haus identifiziert und das Leitbild nach innen und außen gelebt und weitergetragen.

Auch Direktorin Barbara J.Th. Schmidt gab einen Rückblick über die kurze Zeit der Zusammenarbeit. Sie betonte, dass Anette Plank eine Frau mit eigenen Visionen, Vorstellungen, Willen, Ideen und Leidenschaft für Landwirtschaft, Ökologie, Menschen und

Spiritualität sei. Die Arbeit mit Netzwerken, verschiedene Bildungsformate wie Kräuterpädagogen, Niederalteicher Perspektiven, Pilgern, PS-Kurse u.v.m und tolle Ideen für Landwirtschaft, Ökologie und Landentwicklung prägte Annette Plank durch ihre Fachkompetenz, Begeisterungsfähigkeit, kritische Haltung und Offenheit.

Die Belegschaft gab kleine Episoden aus dem Kurs-Geschehen als Erinnerung zum Besten. Dazwischen wurde gemeinsam ein Lied gesungen, indem betont wurde, dass Annette Plank vermisst werden wird und dass die Belegschaft dankbar ist für die Zusammenarbeit in den letzten dreieinhalb Jahren.

Dir, liebe Annette, alles Liebe, Gute und Gottes Segen für deinen weiteren Lebensweg, viel Freude für deine Vorhaben in Familie, Haus und Hof. Wir freuen uns, wenn sich unsere Wege wieder einmal auf irgendeine Weise kreuzen!

Mach's gut, auf ein fröhliches Wiedersehen!



Die Belegschaft verabschiedete sich am 20. September 2022 mit einem Lied von Annette Plank.



Willkommen Bildungsreferent Stefan Köberl

Liebe Leserinnen und Leser, es freut mich, mich bei Ihnen als neuen Bildungsreferenten für die Themen Landwirtschaft und Ökologie an der LVHS Niederalteich vorstellen zu dürfen!

Geboren und aufgewachsen im Bayerischen Wald, habe ich nach meinem Abitur am Johannes-Gutenberg-Gymnasium Waldkirchen meinen Bundesfreiwilligendienst im Nationalpark Bayerischer Wald im Sachgebiet Regionalentwicklung und Umweltbildung absolviert und im Anschluss „Soziale Arbeit“ an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Landshut studiert. Nach einem wegweisenden Praktikum in der außerschulischen Bildungsarbeit auf einem Schulbauernhof in Mittelfranken, habe ich mich verstärkt mit der Frage beschäftigt, was wir Menschen brauchen, um ein „gutes“ Leben zu führen.

Die Grundlage hierfür scheinen mir gesunde und verantwortungsbewusst produzierte Lebensmittel und eine intakte Umwelt zu sein. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen und in seinem Verhältnis zur übrigen Natur beschäftigt mich seit jeher. Nach dem Studium der Sozialen Arbeit wollte ich mehr über Lebensmittelproduktion und insbesondere Pflanzen erfahren und begann kurzerhand ein Zweitstudium in der Fachrichtung Produktionsgartenbau mit den Schwerpunkten Obst- und Gemüsebau an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, dass ich vor wenigen Wochen erfolgreich abgeschlossen habe.

Parallel zu diesem Studium war ich unter anderem an der Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, Abteilung Saatgutuntersuchung und -forschung tätig. In meiner künftigen Funktion als Bildungsreferent möchte ich den fachlichen Austausch zwischen Wissen-



schaft und Praxis sowie VerbraucherInnen und Verbänden fördern, Wissens- und Erfahrungstransfer ermöglichen und Verständnis für die Komplexität landwirtschaftlicher Produktion sowie Wertschätzung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Begeisterung für alles Lebendige vermitteln.

Mit den Worten Erich Kästners „Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln“ in den Ohren, hoffe ich auf lebendige, fruchtbare und nachhaltige Lernerfahrungen mit Ihnen allen und freue mich auf Sie!

Stefan Köberl

Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum!



(v.l.n.r.) Carmen Schwarz, Emi Wiesmann, Barbara J. Th. Schmidt

Emi Wiesmann

Wir gratulieren **Emi Wiesmann** zu ihrem 10-jährigen Dienstjubiläum bei uns im Haus.

Emi arbeitet in unserer Kreativen Landküche und leistet mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Abwechslung auf dem Speiseplan. Ihre stets freundliche und entgegenkommende Art wissen nicht nur ihre Kolleginnen und Kollegen, sondern auch unsere Gäste zu schätzen!

Herzlichen Dank, liebe Emi und weiterhin alles Gute und viel Freude an deiner Arbeit und an deinem Arbeitsplatz!

Andrea Belke

Ihren ersten Arbeitstag hatte **Andrea Belke** am 1. September 2002 – vor 20 Jahren.

Wir sind sehr froh, sie bei uns zu haben. Mit viel Engagement jongliert sie die Belegungen des kompletten Hauses, angefangen von den Eigenveranstaltungen, Gastveranstaltungen, der Verpflegung und den Übernachtungen. Zudem ist sie für die Abrechnung der Gäste zuständig, die immer korrekt und zeitnah erfolgt.

Wir danken dir sehr für deinen unermüdlichen Einsatz, das untrügliche Gespür für Engpässe und deine Geduld mit unseren Gästen und uns Kollegen. Für die Zukunft wünschen wir dir weiterhin viel Freude bei der Arbeit, viel Glück und Gesundheit.



(v.l.n.r.) Barbara J.Th. Schmidt, Andrea Belke

Die allerbesten Glückwünsche zum Zwanzigjährigen!



Stefan Fredl

Verabschiedung Stefan Fredl

Am 23. August 2022 beendete Stefan Fredl nach achteinhalb Jahren seinen Dienst als Hausmeister bei uns in der LVHS.

Lieber Stefan, wir danken dir für deine anpackende Kraft, die du als Hausmeister bei uns gebraucht hast: Seminarräume bestuhlen, Instandhaltung des Hauses, Gartenpflege etc. Danke

auch für deine musikalischen Einlagen – egal ob dies spontan bei einem Dorfabend war oder bei unseren Sommerfesten.

Wir wünschen dir alles Gute auf deinem weiteren Weg und da du in Niederalteich wohnst und weiterhin arbeitest, werden wir uns bestimmt immer wieder einmal sehen.

Unsere Neuen



Das Haus freut sich über Verstärkung in den verschiedensten Bereichen.

Seit 1. August 2022 arbeiten v.r. **Melanie Vierlböck, Martina Bauer** und 2.v.l. **Eiman Albucaai** im Haus- und Spülteam.

Seit 1. Oktober unterstützt **Sandra Wurzer** 1.v.l. als Küchenhilfe unsere Köchinnen und seit 1. November arbeitet **Franz-Josef Dörfler** als zweiter Hausmeister bei uns im Haus.

Wir heißen euch herzlich willkommen und wünschen euch viel Freude bei euren Tätigkeiten und alles Gute im Kontakt mit den Gästen und in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen!

**„Nichts in der Geschichte
des Lebens ist beständiger als
der Wandel.“**

Charles Darwin

Wechsel im Amt der 3. Vorsitzenden Christiane Jahrstorfer scheidet aus

Bei der Mitgliederversammlung am 3. November 2022 gab es einen Wechsel im Amt der 3. Vorsitzenden des Trägervereins.

Nach 16 Jahren gab Christiane Jahrstorfer ihr Amt ab. Schon bei ihrer Wiederwahl ein Jahr zuvor hatte sie dies angekündigt. 1. Vorstand Martin Behringer dankte Frau Jahrstorfer für ihre Treue zur Landvolkshochschule und für die

ungezählten Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Er blickte zurück auf viele Vorstandssitzungen, bei denen sie mit viel Erfahrung und Sachkunde, aber auch mit Humor und Menschenkenntnis dazu beitrug, richtige Entscheidungen zu tref-

fen. Martin Behringer bedankte sich mit einem Geschenk bei Frau Jahrstorfer, die wiederum versprach, auch künftig der LVHS verbunden zu bleiben.

Vorstand und Hausleitung gratulierten anschließend ihrer Nachfolgerin zur Wahl. Neue 3. Vorsitzende ist Dr. Anna Henersperger aus Passau, die ihre berufliche Laufbahn als Bildungsreferentin des Hauses begonnen hat. Später war sie unter anderem Leiterin des Instituts für theologische und pastorale Fortbildung in Freising und des Seelsorgeamtes der Diözese Gurk-Klagenfurt.

Wir wünschen Frau Dr. Henersperger viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Dr. Franz Haringer, 2. Vorstand



v.l.n.r. Martin Behringer, Barbara J.Th. Schmidt, Christiane Jahrstorfer, Dr. Anna Henersperger, Petra Saller, Dr. Franz Haringer

Auch die Belegschaft bedankt sich bei Christiane Jahrstorfer

Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ und einem herbstlichen Blumengruß bedankte sich die Direktorin Barbara J. Th. Schmidt im Namen der Belegschaft der LVHS bei Frau Jahrstorfer für ihren großen, jahrelangen Einsatz.

Frau Jahrstorfer blickt zurück

Frau Jahrstorfer dankte und teilte einige Erinnerungen und Gedanken in einem Rückblick:

Sie unterteilte die Zeit ihres Engagements im Vorstand in drei Phasen: Die Arbeit vor dem Hochwasser war geprägt von Kontinuität in Personal und Belegung. Das Hochwasser von 2013 war ein gravierender Einschnitt für die ganze LVHS. Die anschließende Bauphase, zuletzt die Corona-Pandemie und Personalwechsel forderten alle Beteiligten in und um das Haus mit ganzer Kraft.

Sie dankte Frau Schmidt und Frau Saller und den Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit, der Mitgliederversammlung für das Vertrauen und zeigte sich zuversichtlich, dass es gut weitergeht. Sie freut sich, dass Frau Dr. Henersperger, die dem Haus sehr verbunden ist, bereit ist, für das Amt zu kandidieren und wünscht allen bzw. der LVHS alles Gute für die Zukunft und viel Gesundheit.



Lebenswege

In die ewige Heimat heimgegangen sind:

- **Irmgard Brandl**, geb. Foidl
Lam-Kastlmühle, 29. Kurs Frauen
vom 15. Nov. – 18. Dezember 1965
am 17. März 2021
- **Georg Pöhn**
Regen, 8. Kurs Männer
vom 3. – 29. Januar 1955
am 8. November 2021
- **Hermann Rubenbauer**
Freihung/Großschönbrunn,
14. Kurs Männer
vom 29. Dez. 1958 – 7. Feb. 1959
am 3. Februar 2022
- **Max Meier**
Wenzenbach, 16. Kurs Männer
vom 23. Nov. – 23. Dez. 1959
am 17. März 2022
- **Johann Laus**
Breitenberg, 25. Kurs Männer
vom 2. Januar – 7. März 1964
am 4. April 2022

- **Georg Plank**
Kastl, Hauptkurs 1991/92
am 8. Juli 2022

- **Matthias Reitberger**
Salzweg/Seiersdorf, 19. Kurs Männer
vom 2. Januar – 25. Februar 1961
am 18. September 2022

**„Ich glaube, dass wenn
der Tod unsere Augen schließt,
wir in einem Lichte stehn,
von welchem unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.“**

Arthur Schopenhauer, 1788 - 1860

Unerwartet traf uns die Nachricht vom plötzlichen Tod von

Herrn Anton Mühlbauer

† 30. Oktober 2022

Anton Mühlbauer begleitete als Seniorchef der Druckerei Mühlbauer in Hengersberg jahrelang die Printprodukte der LVHS wie Jahresprogramme, Flyer und Rundbriefe unkompliziert und zuverlässig. Seine Erfahrung, sein Fachwissen und sein geübter Blick werden uns fehlen. Zugleich wissen wir das Familienunternehmen bei Tochter Anja Mühlbauer in guten Händen. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



Nach schwerer Erkrankung verstarb am 24. Oktober 2022

Herrn Leopold Fischer

aus Thannberg

Herr Fischer war Mitglied und jahrelang auch Sprecher des Niederalteicher Pastoralkreises. Mit ihm verlieren wir eine immer in besonderer Weise mit unserem Haus verbundene Persönlichkeit.



**Gott schenke
ihnen die ewige
Freude!**

Birnen-Kartoffel Suppe

Zutaten:

120 g Lauchzwiebel
 1 walnussgroßes
 Stück Ingwer
 900 g Kartoffeln
 1 kg feste Birnen
 3 EL Kokosöl
 1 L Kokosmilch
 250 ml Gemüsebrühe
 ca. 2 TL Currypulver
 etwas Cayennepfeffer
 Salz

Zubereitung:

Lauchzwiebel putzen, waschen und in 0,5 cm dicke Ringe schneiden. Ingwer schälen und fein würfeln. Birnen vierteln, Kerngehäuse entfernen und in 3 cm große Würfel schneiden.

Öl im Topf erhitzen und den Lauch sowie Ingwer darin 5 Minuten bei mittlerer Hitze anschwitzen. Mit Currypulver bestäuben und unterrühren, kurz anschwitzen. Mit Kokosmilch und Brühe ablöschen und aufkochen. Kartoffeln, Birnenwürfel und Salz zugeben, nochmals aufkochen und im geschlossenen Topf 20 Minuten bei niedriger Hitze garen.

Dann mit dem Stabmixer cremig pürieren. Cayennepfeffer dazu geben und abschmecken.

Guten Appetit!

Beate Oppenkowski



Impressum

Der **Ehemaligen-Rundbrief** ist das Mitteilungsblatt des Niederalteicher Kreises der LVHS.

Herausgeber:

Katholische Landvolkshochschule und Bildungshaus Niederalteich e.V.
 Hengersberger Straße 10
 94557 Niederalteich
 V.i.S.d.P. Barbara J. Th. Schmidt
 Telefon 09901 9352 - 0
 Telefax 09901 9352 - 19
 info@lvhs-niederalteich.de
 www.lvhs-niederalteich.de

Redaktionleitung: Elisabeth Emlinger

Redaktionitarbeit:

Barbara J. Th. Schmidt, Stephanie Sellmayr

Titelfoto, Fotos, Zeichnungen:

LVHS, Tamina Friedl, Stefan Hölldobler, Druckerei Mühlbauer GmbH, Theresia Nüßlein, Pixabay, Annette Plank, Anna Saller, Barbara J. Th. Schmidt, Ales Stenar

Layout: Hirmer_Kommunikation München und Simbach am Inn

Druck: Druckerei Mühlbauer GmbH Hengersberg

Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2023.

Redaktionsschluss ist im Mai 2023

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung unserer Bildungsarbeit!

Bankverbindung:

IBAN: DE35 7416 1608 0000 3061 18

Betreff: Spende!



Liebe Ehemalige,

liebe Freundinnen und Freunde des Hauses!

Eure Beiträge für den Rundbrief sind uns jederzeit willkommen! Bitte schickt uns aktuelle Familien-

nachrichten oder Berichte rechtzeitig zu, dann werden

wir sie gerne veröffentlichen. Teilt uns auch mit,

wenn sich die Bankverbindung oder Adressen ändern!

Lobpreis des Zacharias

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen;
er hat uns einen starken Retter erweckt im Hause seines Knechtes David.
So hat er verheißen von alters her durch den Mund seiner
heiligen Propheten.

Er hat uns errettet vor unseren Feinden und aus der Hand aller,
die uns hassen; er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns vollendet
und an seinen heiligen Bund gedacht, an den Eid, den er unserm
Vater Abraham geschworen hat; er hat uns geschenkt, dass wir,
aus Feindeshand befreit, ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und
Gerechtigkeit vor seinem Angesicht all unsre Tage.

Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen;
denn du wirst dem Herrn vorangehen und ihm den Weg bereiten.
Du wirst sein Volk mit der Erfahrung des Heils beschenken
in der Vergebung seiner Sünden. Durch die barmherzige Liebe
unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht
aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und
im Schatten des Todes, um unsre Schritte zu lenken auf
den Weg des Friedens.

Lukas 1,68-79

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten. Die Herausgeber sind:
(Erz-)Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz u.a.
Herausgebender Verlag: Katholische Bibelanstalt GmbH